

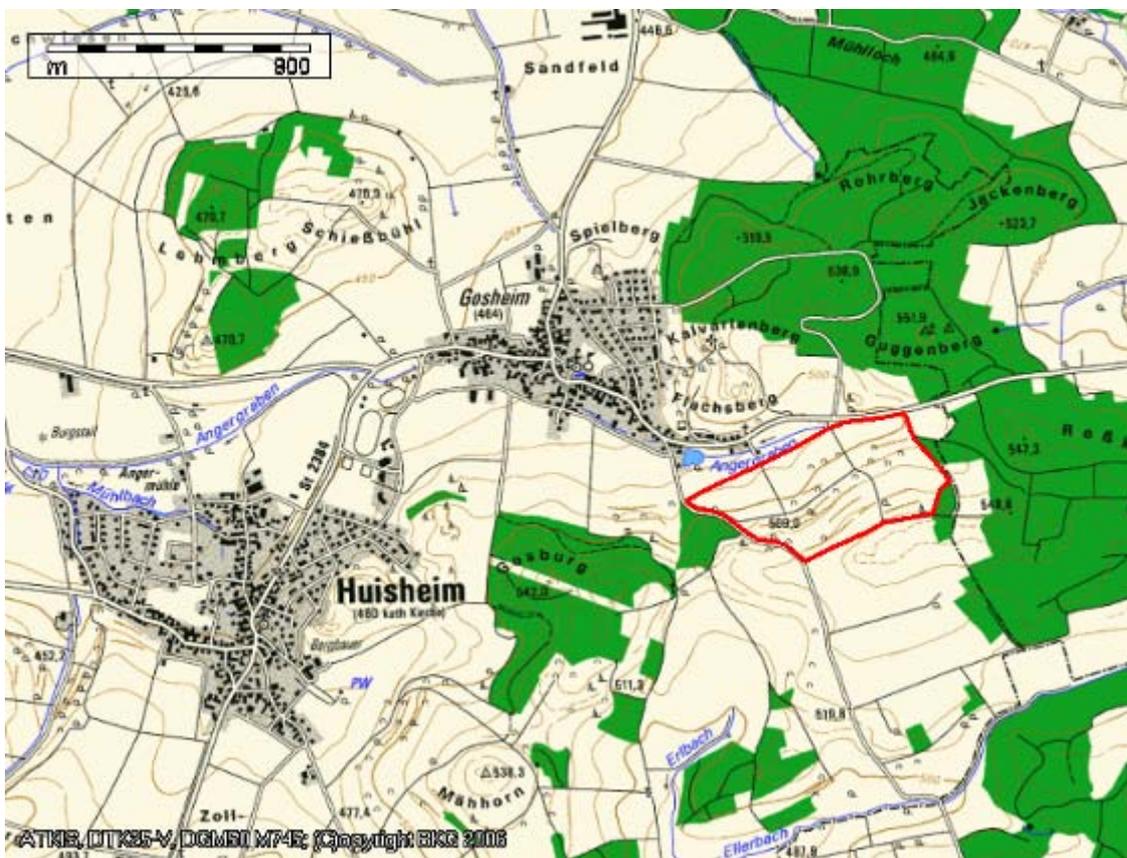
## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Ackerterrassen SE Gosheim
<b>Aufnahmedatum:</b>	17.10.2006
<b>Gemeinde:</b>	Huisheim
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Gosheim
<b>Lage:</b>	SE Gosheim, an nordexponiertem Hang über Angergraben
<b>Koordinaten:</b>	R: 4406863 H: 5410715
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7130
<b>Elementtyp:</b>	Ackerterrassensystem
<b>Funktionsbereich:</b>	Landwirtschaft, Waldwirtschaft, Teichwirtschaft
<b>Form:</b>	flächenhaft
<b>Funktion:</b>	rezent/fossil
<b>Beschreibung:</b>	<p>mind. 7 Stufen, bis ca. 2 m hoch, größtenteils als Grünland genutzt, wenige Äcker, Flurname „Neubruch“: danach wurden sie erst später umgebrochen, liegen an Nordflanke des Kreuzberges zum Roßkopf hin, sehr steinig und steil, wurden wohl erst zwischen 1590 und 1628 urbar gemacht, wodurch die kleinen Söldner zu einigen eigenen Grundstücken kamen beschrieben unter Biotop-Nr. 7130-0128 (Hecken und Altgrasfluren südöstlich Gosheim): auf flachem bis mäßig steilem, großflächigem N- Hang, auf zahlreichen mehr oder weniger steilen Böschungen Altgrasfluren (meist Fettwiesengräser dominierend, aber auch Relikte von Kalkmagerrasen beigemischt, teils eutrophiert), die immer wieder mit Heckenfragmenten (niedere, lockere bis sehr dichte Schlehen- Ligustergesellschaften kaum Baumarten beigemischt) abwechseln. In den Hecken brüten versch. Singvögel, möglicherweise auch Neuntöter. Altgrasbestände mit Zauneidechse, Ameisenhäufen und versch. Kleinschmetterlingen.</p>
<b>Analyse:</b>	angelegt wahrscheinlich zwischen 1590 und 1628, um für die Söldner Gosheims Land zur Verfügung zu stellen, Ackerterrassen entstanden durch Anlage oder durch jahrhundertelange Nutzung in steilerem Gelände
<b>Bedeutung:</b>	Notwendigkeit der Bewirtschaftung auch steilerer Hänge wegen geringer Erträge und zunehmender Bevölkerung
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	prägen Landschaftsbild

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** teils Biotop, landschaftliches Vorbehaltsgebiet, Naturpark

**Quellen:** FIS-Natur

Schiele (1993b): 440

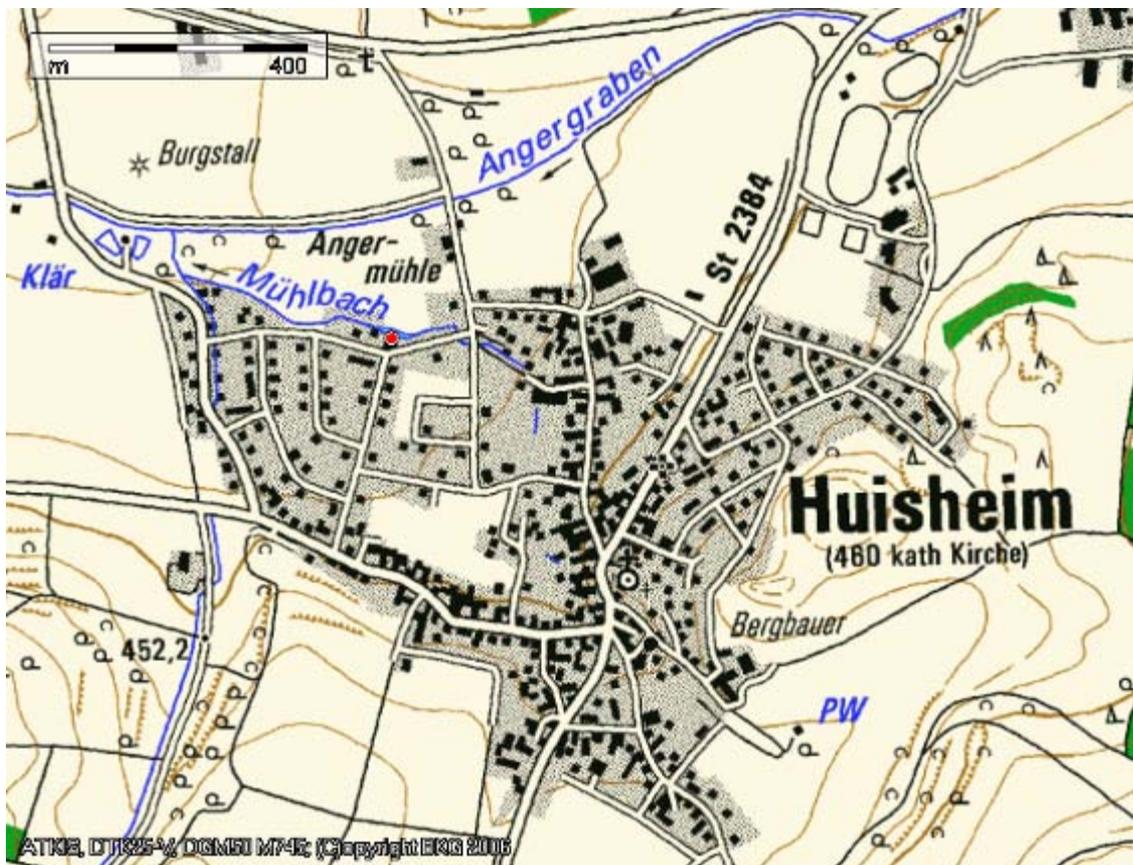
## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Angermühle
<b>Aufnahmedatum:</b>	4.10.2006
<b>Gemeinde:</b>	Huisheim
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Huisheim
<b>Lage:</b>	Mühlenstraße 9
<b>Koordinaten:</b>	R: 4404658 H: 5410801
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7130
<b>Elementtyp:</b>	Mühle
<b>Funktionsbereich:</b>	Gewerbe
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	an kleinem Seitenarm des Argelsbaches Mühlkanal angelegt einst weit unterhalb des Ortskerns gelegen, heute in Baugebiet integriert, bis 1803 Kloster Kaisheim Grundherr (ab Zeitpunkt nach 1352) gehörte zu kleinen Rieser Mühlen Wohnhaus 1837 gebaut, kleines Austragshäuschen 1960 abgebrochen, Mühle bis 1945 in Betrieb, bis 1980 Getreide für Futterzwecke (Eigenbedarf) geschrotet heute nicht mehr bewohnt, weitläufiges Mühlengut mit Wegkreuz, daneben kleiner Mühlweiher mit Enten, auf angrenzenden Wiesen Ziegenhaltung und Streuobstwiesen am Angergraben Wehr, 2 m Höhenunterschied
<b>Analyse:</b>	schon vor 1352 entstanden, heutiges Gebäude aus dem Jahr 1837 errichtet
<b>Bedeutung:</b>	Bedeutung als Getreidemühle
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	gering – mittel
<b>Erhaltungszustand:</b>	Wehr mit Aufstau und Mühlengebäude noch vorhanden

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:**

**Quellen:**

Barsig (1997): 89

Hopfenitz (1993): 419 f

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

**Objekt:** Ausflugsort Schulberg

**Aufnahmedatum:** 4.10.2006

**Gemeinde:** Huisheim

**Landkreis:** DON

**Gemarkung:** Huisheim

**Lage:** SE Huisheim

**Koordinaten:** R: 4405234 H: 5410377

**Blattnummer TK 25:** 7130

**Elementtyp:** Ausflugsort/Kalkmagerrasen

**Funktionsbereich:** Freizeit / Erholung / Landwirtschaft, Waldwirtschaft,  
Teichwirtschaft

**Form:** flächenhaft

**Funktion:** rezent?

**Beschreibung:** wegen vieler Fotos als beliebter Ausflugsort vor allem von  
Schulklassen bezeichnbar, wahrscheinlich auch heute noch, mit Felsen, Kalkmagerrasen,  
letzterer beschrieben unter Biotop-Nr. 7130-0121 (Großer Magerrasen am östlichen Ortsrand  
von Huisheim)

**Analyse:** wohl schon lange bei Schulausflügen aufgesucht,  
Kalkmagerrasen durch jahrhundertelange Wanderschäfferei entstanden

**Bedeutung:**

**Kulturlandschaftlicher Wert:** hoch

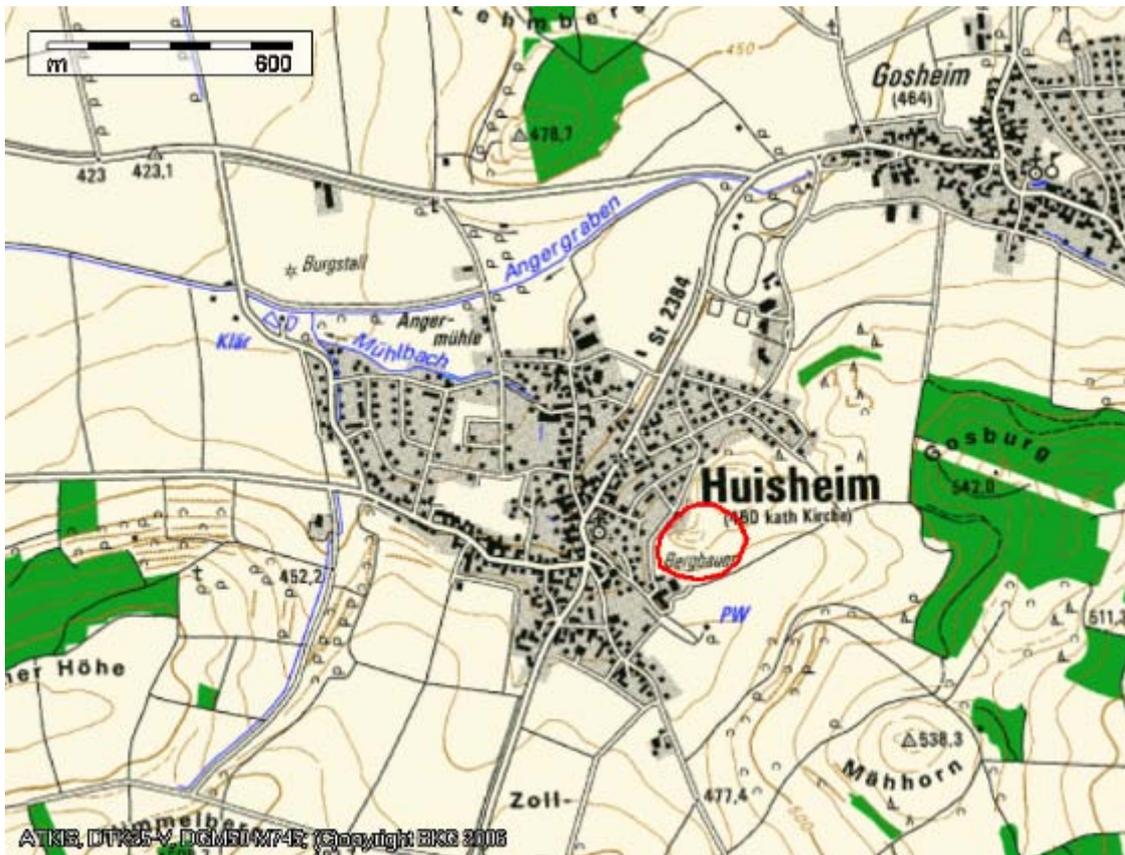
**Erhaltungszustand:** sehr guter Pflegezustand

**Pflege:** regelmäßige Beweidung

**Bild:**



**Plan:**

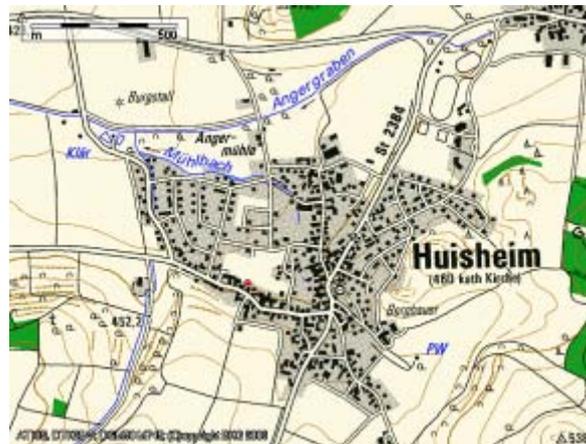


**Bisheriger Schutzstatus:** Biotop, Naturpark

**Quellen:** Barsig (1997): 314 ff  
FIS-Natur

# Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Austragshaus Huisheim
<b>Aufnahmedatum:</b>	4.10.2006
<b>Gemeinde:</b>	Huisheim
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Huisheim
<b>Lage:</b>	Oberdorfstraße 26, schräg gegenüber Brunnen
<b>Koordinaten:</b>	R: 4404707 H: 5410439
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7130
<b>Elementtyp:</b>	Austragshaus
<b>Funktionsbereich:</b>	Siedlung
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	eines der schönsten alten Austraghäuser Huisheims, bis 1977 bewohnt
<b>Analyse:</b>	
<b>Bedeutung:</b>	zeugt von einer Zeit, als mehrere Generationen auf einem Hof wohnten
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	gering – mittel
<b>Erhaltungszustand:</b>	sehr gut
<b>Bild:</b>	<b>Plan:</b>

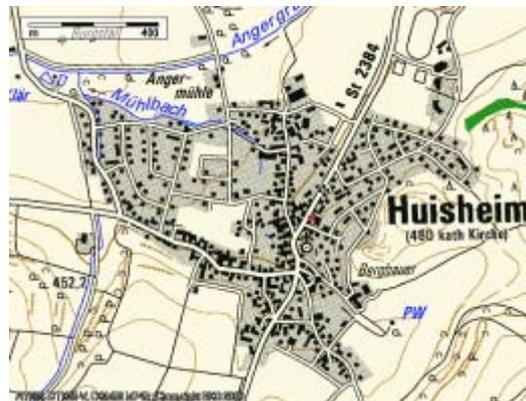


**Bisheriger Schutzstatus:**

**Quellen:** Barsig (1997): 75

# Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Bauerngarten Huisheim
<b>Aufnahmedatum:</b>	4.10.2006
<b>Gemeinde:</b>	Huisheim
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Huisheim
<b>Lage:</b>	relativ zentral, S St. Sebastiankapelle
<b>Koordinaten:</b>	R: 4405043 H: 5410503
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7130
<b>Elementtyp:</b>	Bauerngarten
<b>Funktionsbereich:</b>	Landwirtschaft, Waldwirtschaft, Teichwirtschaft
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	rezent
<b>Beschreibung:</b>	mit randlich Blumen (Dahlien, Sonnenblumen, ...), Gemüse wie Zucchini, Lauch,
<b>Analyse:</b>	ursprüngliche Ausprägung wegen Standorts der Blumen nur am Rande, Kleinheit, Vorhandensein eines Zaunes, im Vergleich zu früher gibt es heute nur noch wenige solcher typischen Bauerngärten
<b>Bedeutung:</b>	war früher bedeutende Versorgungsquelle für Gemüse und Obst
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	gepflegt
<b>Bild:</b>	<b>Plan:</b>



**Bisheriger Schutzstatus:** Naturpark

**Quellen:**

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Bettelsteg
<b>Aufnahmedatum:</b>	17.10.2006
<b>Gemeinde:</b>	Huisheim
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Gosheim
<b>Lage:</b>	zwischen oberen Mühlen und Mathesmühle
<b>Koordinaten:</b>	R: 4406186 H: 5412907
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7130
<b>Elementtyp:</b>	Steg
<b>Funktionsbereich:</b>	Verkehr
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	schmäler Steg über Schwalb, Bettelsteg genannt, hat wohl mit „betteln“ zu tun, genauere Deutung nicht möglich heute betoniert, mit einseitigem Geländer, Weg kaum begangen
<b>Analyse:</b>	existiert möglicherweise schon jahrhundertlang
<b>Bedeutung:</b>	über diesen führte möglicherweise Verbindungsweg zwischen den Mühlen
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	gering – mittel
<b>Erhaltungszustand:</b>	in jüngerer Zeit erneuert
<b>Bild:</b>	<b>Plan:</b>



**Bisheriger Schutzstatus:**

**Quellen:** Schiele (1993b): 429 f

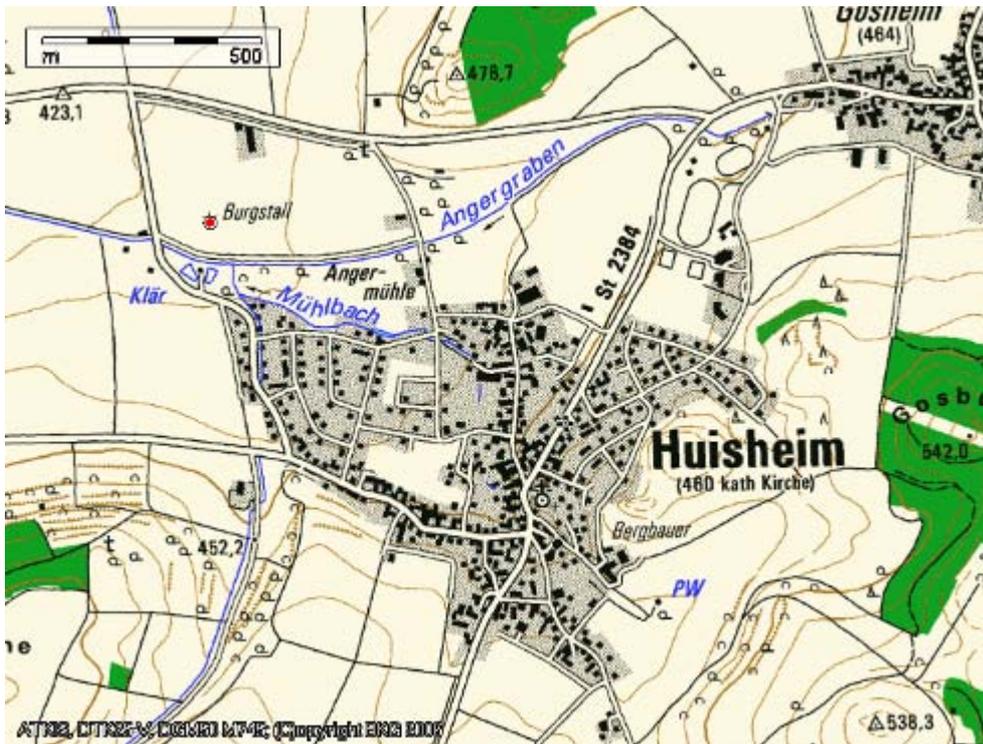
## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Burgstall nahe Angersiedlung (= Turmhügel Katzenschwanz)
<b>Aufnahmedatum:</b>	4.10.2006
<b>Gemeinde:</b>	Huisheim
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Huisheim
<b>Lage:</b>	NW Angersiedlung, ca. 1000 m NW Kirche Huisheim in Talniederung unmittelbar nördlich des Angergrabens/Argelsbaches, gegenüber Huisheimer Kläranlage, in der Flur „Katzenschwanz“
<b>Koordinaten:</b>	R: 4404291 H: 5411086
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7130
<b>Elementtyp:</b>	Burgstall
<b>Funktionsbereich:</b>	Religion, Staat, Militär
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	weist auf Anfänge einer ersten Dorfherrschaft hin, verebener mittelalterlicher Burgstall ovaler Erdhügel ähnlich Grabhügel, aber darauf mittelalterliche Scherben, Ziegelbruchstücke und Steinbrocken gefunden nur geringe Erhöhung erkennbar, liegt in ausgesparter Fläche eines Maisfeldes, Fläche als Wiese genutzt
<b>Analyse:</b>	wahrscheinlich im Mittelalter zur Verwaltung hier kleine Burg oder ähnliches errichtet
<b>Bedeutung:</b>	von hier aus anfangs Huisheim gelenkt
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	schlecht, nur als geringe Erhöhung erkennbar
<b>Pflege:</b>	Herausnahme aus landwirtschaftlicher Nutzung bzw. Verzicht auf den Einsatz von schweren Maschinen

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** archäologisches Geländedenkmal

**Quellen:** Barsig (1997): 249

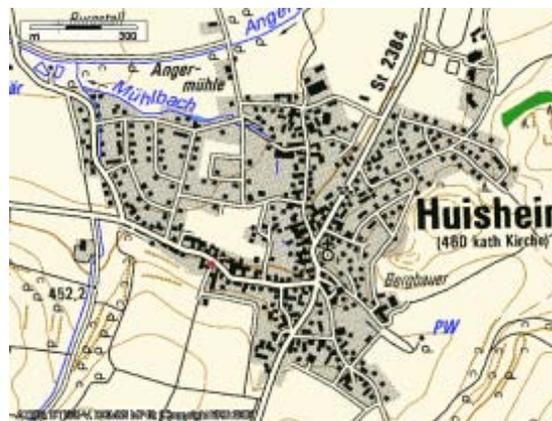
Becker (1993): 131

Schaul (1986): 193

[www.blfd.bayern.de](http://www.blfd.bayern.de)

# Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Dorfbrunnen Huisheim
<b>Aufnahmedatum:</b>	4.10.2006
<b>Gemeinde:</b>	Huisheim
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Huisheim
<b>Lage:</b>	Oberdorfstraße 25
<b>Koordinaten:</b>	R: 4404699 H: 5410396
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7130
<b>Elementtyp:</b>	Brunnen
<b>Funktionsbereich:</b>	Siedlung
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	vor Einführung der gemeindlichen Wasserversorgung 1959 Rinder von einigen Höfen im Oberdorf täglich zur Tränke geführt (obwohl jeder eigenen Brunnen), da hier kein Pumpen nötig, einer der ehemaligen Dorfbrunnen Ursprünglicher Brunnen aber nicht mehr vorhanden (hatte einen Trog) heute nicht mehr in Betrieb, Zierde des Platzes, aber etwas versteckt unter Eibe
<b>Analyse:</b>	hier befindet sich wohl schon jahrhundertlang ein Brunnen
<b>Bedeutung:</b>	hatte früher wichtige Bedeutung für Wasserversorgung
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	ganz gut
<b>Bild: Plan:</b>	



**Quellen:** Barsig (1997): 74

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

**Objekt:** Gasthaus „Zum Bären“ Huisheim

**Aufnahmedatum:** 4.10.2006

**Gemeinde:** Huisheim

**Landkreis:** DON

**Gemarkung:** Huisheim

**Lage:** Hauptstraße 8, zentral, nahe Kirche

**Koordinaten:** R: 4405004 H: 5410332

**Blattnummer TK 25:** 7130

**Elementtyp:** Gasthaus

**Funktionsbereich:** Siedlung

**Form:** punktuell

**Funktion:** fossil

**Beschreibung:** ehem. Gasthaus mit Brauerei, von Kaisheimer Klosterherren erbaut (war bedeutendes Kaisheimisches Lehen), sehr lange hier Bier gebraut (bis in 1920er Jahre) und ausgeschenkt, 1795 ist hier durch unvorsichtiges Schnapsbrennen Feuer ausgebrochen, das fast alle Häuser der angrenzenden Straße „Am Bergle“ zerstörte heute Wohnhaus

**Analyse:** Gebäude wahrscheinlich schon ein paar Jahrhunderte alt, ehem. Funktion gut erkennbar

**Bedeutung:** das Wirthaus war früher eine sehr wichtige Gemeinschaftseinrichtung, außerdem wurde hier Bier gebraut

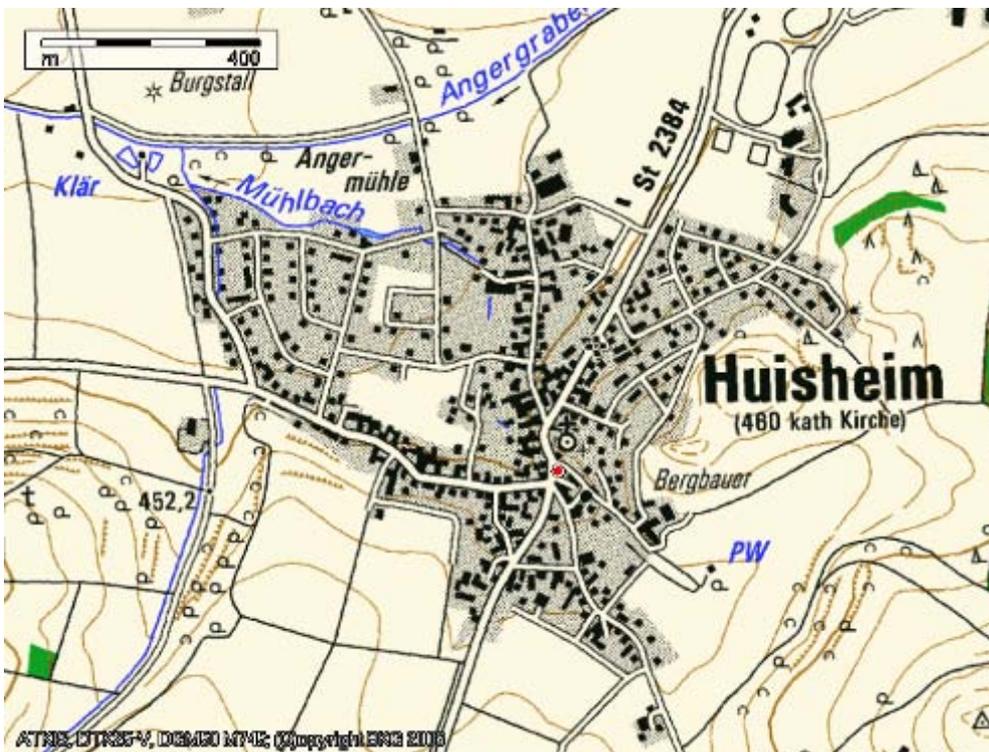
**Kulturlandschaftlicher Wert:** hoch

**Erhaltungszustand:** Auslieger noch vorhanden, Eckquaderung, zweistöckig, Bildnische mit Heiligenfigur

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** Naturpark

**Quellen:** Barsig (1997): 19, 33

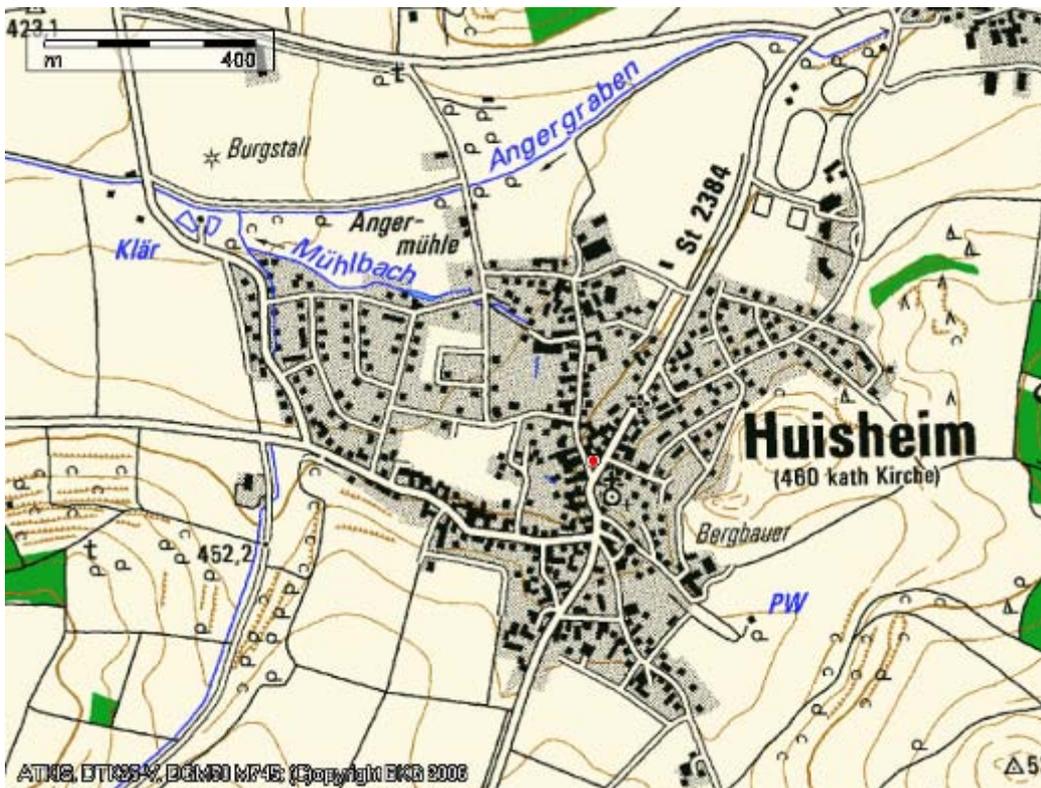
## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Gasthaus „Zum Löwen“ Huisheim/Kaisheimer Amtshaus
<b>Aufnahmedatum:</b>	4.10.2006
<b>Gemeinde:</b>	Huisheim
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Huisheim
<b>Lage:</b>	Hauptstr. 17
<b>Koordinaten:</b>	R: 4404989 H: 5410484
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7130
<b>Elementtyp:</b>	Gasthaus
<b>Funktionsbereich:</b>	Siedlung
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	rezent
<b>Beschreibung:</b>	<p>barockes Gasthaus mit Walmdach und reicher Architekturgliederung, bedeutender Blickfang im Ortsbild, Platz davor neu gestaltet ehem. Kaisheimische Amtshaus, Mitte des 17. Jh. erbaut, später Pfarrhaus (seit 1731), später verändert, 1997 neuer Anstrich, davor Innen- und Außenrenovierung zwischenzeitlich auch Weichkäserei und Kramerladen betrieben heute vorbildlich renoviert, Barockfassade an Südseite, Stuckbekrönungen der Fenster und Madonnennische mit Muschel und Akanthusschnecken über Hauseingang, Biedermeiertür, fehlender Ausleger „Zum Löwen“ wiederhergestellt vor Gebäude Brunnen (hier befand sich in den 1920er Jahren ein reizvoller Vorgarten, der 1964 noch vorhanden war)</p>
<b>Analyse:</b>	entstanden als Verwaltungsgebäude in der Mitte des 17. Jahrhunderts, später Pfarrhaus, dann Gasthaus
<b>Bedeutung:</b>	erinnert an Kaisheimische Obrigkeit, war als Pfarrhaus Wohnsitz des Pfarrers und als Gasthaus eine wichtige Gemeinschaftseinrichtung
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	sehr gut

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** Baudenkmal

**Quellen:** Barsig (1997): 20, 22, 38

König (1997): 19 f

Moser (2003): 451

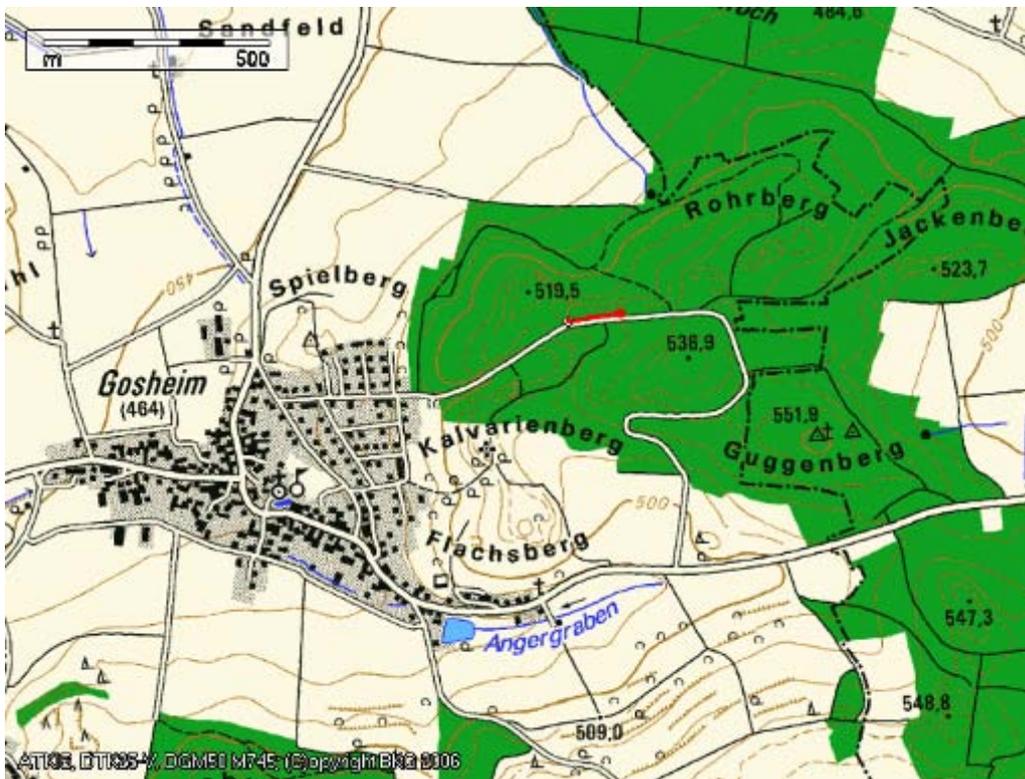
## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Grenzsteine Rohrberg
<b>Aufnahmedatum:</b>	8.10.2006
<b>Gemeinde:</b>	Huisheim
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Gosheim
<b>Lage:</b>	am Rohrberg, im äußersten NE der Gemarkung, links des Weges von Kiesgrube ostwärts
<b>Koordinaten:</b>	R: 4406789 H: 5411615 bis R: 4406907 H: 5411627
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7130
<b>Elementtyp:</b>	Grenzstein
<b>Funktionsbereich:</b>	Religion, Staat, Militär
<b>Form:</b>	linienförmig
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	Rohrberg heute meist Dreivierziger-Holz genannt, Grenzsteine mit Kreuz marken Wald von 1689 ab, fortlaufend nummeriert, Name möglicherweise von Schilfrohr, das an einer Stelle gedeiht, wo Wasser austritt 6 Steine, aus Kalkstein, mit Moosen bewachsen, ragen unterschiedlich weit aus Boden: ca. 10 – 40 cm, einer steht sehr schief, in Buchenwald (angrenzende Bestände u.a. mit Kiefern) Abstände zwischen einzelnen Steinen sehr unterschiedlich, hangaufwärts: 18,75 m, 14,25 m, 24,75 m, 22,5 m, 18 m (Schrittmaß)
<b>Analyse:</b>	wohl 1689 gesetzt, um Wald abzumarken
<b>Bedeutung:</b>	diese Steine dienten der Abmarkung des sogenannten Dreivierziger-Holzes
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	relativ gut, Kreuz und Nummer meist erkennbar, teils mehr oder weniger im Boden versunken, teils schief stehend, aber nur noch Teil der Grenzsteine vorhanden (möglicherweise aber noch mehr im Wald versteckt)

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** Naturpark

**Quellen:** Schiele (1993b): 441

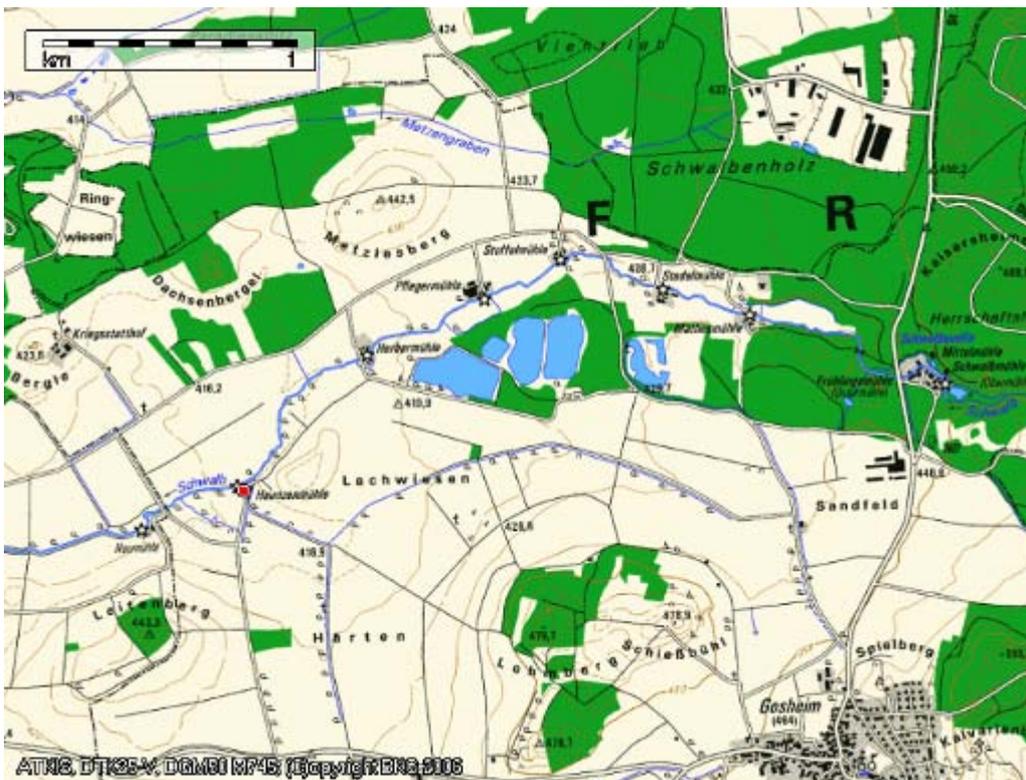
## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

**Objekt:** Haunzenmühle  
**Aufnahmedatum:** 24.10.2006  
**Gemeinde:** Huisheim  
**Landkreis:** DON  
**Gemarkung:** Huisheim  
**Lage:** am Unterlauf der Schwalb, an einem künstlichen Mühlkanal  
**Koordinaten:** R: 4403726 H: 5412462  
**Blattnummer TK 25:** 7130  
**Elementtyp:** Mühle  
**Funktionsbereich:** Gewerbe  
**Form:** punktuell  
**Funktion:** fossil  
**Beschreibung:** schon immer zu Dorf und Pfarrei Huisheim, vollständig ins Gemeinderecht aufgenommen  
kurz vor 1810 kam Sägemühle dazu  
nach dem 2. Weltkrieg aufgegeben  
altes schönes Mühlengebäude erinnert an Stolz und Wohlhabenheit des Müllers  
stattlicher Satteldachbau, 18. Jahrhundert, mit Ausstattung  
bewohnt? Durchfahrtsverbot und Absperrungskette, Weiden entlang Schwalb  
idyllische Lage  
**Analyse:** heutiges Gebäude stammt aus dem 18. Jahrhundert, aber hier wohl schon viel länger Mühle  
**Bedeutung:** anfangs Bedeutung als Getreidemühle, später auch Sägemühle  
**Kulturlandschaftlicher Wert:** hoch  
**Erhaltungszustand:** ehemalige Funktion ablesbar

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:**

Baudenkmal

**Quellen:**

Barsig (1997): 92

Hopfenzitz (1993): 419

[www.blfd.bayern.de](http://www.blfd.bayern.de)

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

**Objekt:** Herbermühle

**Aufnahmedatum:** 17.10.2006

**Gemeinde:** Huisheim

**Landkreis:** DON

**Gemarkung:** Gosheim

**Lage:** an Schwalb

**Koordinaten:** R: 4404253 H: 5412969

**Blattnummer TK 25:** 7130

**Elementtyp:** Mühle

**Funktionsbereich:** Gewerbe

**Form:** punktuell

**Funktion:** fossil

**Beschreibung:** Herbermühle 1810: 2 Mahlgänge, 1 Gerbgang, Sägmühle (Besonderheit: war schon vor 1810 vorhanden, wegen guter Wasserverhältnisse oder Gefälles), Grundherrschaft: Neuburger Seminar, Kleinzehnt an Pfarrei Gosheim, um 1830 einen Mahlgang als Farbenmühle betrieben (Farbstein gemahlen)  
Mahlbetrieb 1905 eingestellt, Sägemühle 1970, Mühlgebäude steht noch, doch ohne Einrichtung  
südlich um Herbermühle verläuft Überlaufkanal herum  
idyllisch gelegen

**Analyse:** wohl schon jahrhundertlang hier Mühlenstandort

**Bedeutung:** anfangs als Getreidemühle, später auch als Säg- und Fabenmühle genutzt

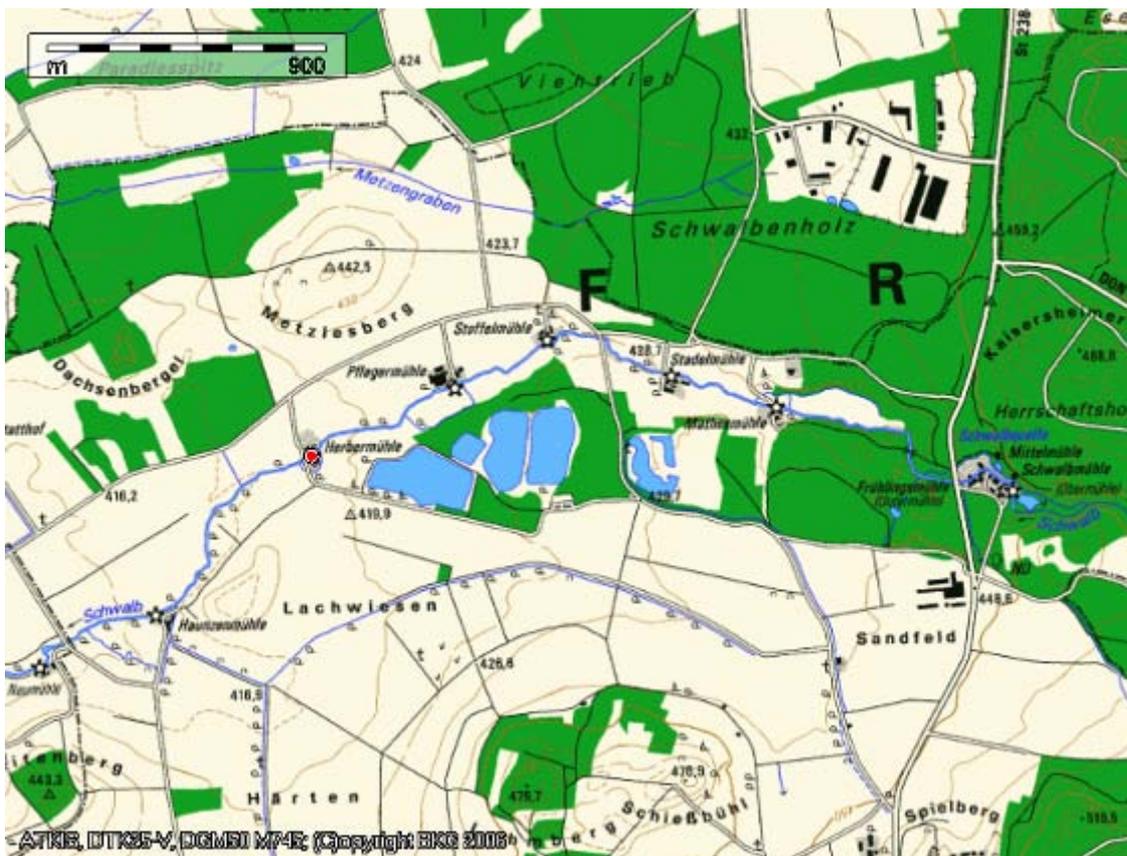
**Kulturlandschaftlicher Wert:** hoch

**Erhaltungszustand:** mächtiges Hauptgebäude und Mühlgebäude noch vorhanden

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:**

**Quellen:**

Hopfenzitz (1993): 418

Hopfenzitz (2003): 562

Schiele (1993c): 393

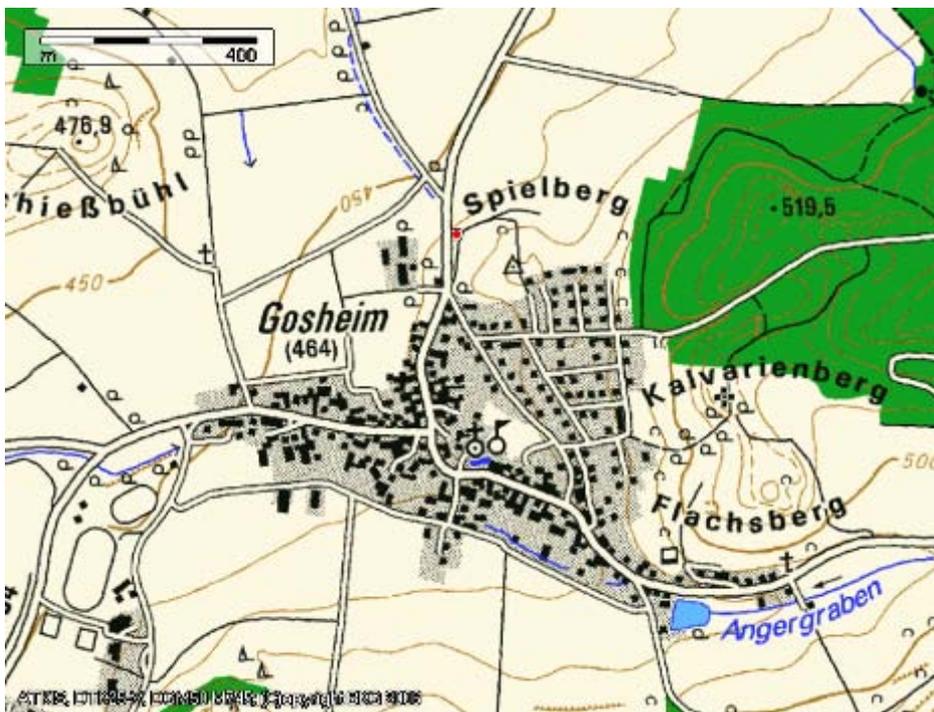
## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Kapelle Gosheim
<b>Aufnahmedatum:</b>	8.10.2006
<b>Gemeinde:</b>	Huisheim
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Gosheim
<b>Lage:</b>	am nördlichen Dorfausgang
<b>Koordinaten:</b>	R: 4406110 H: 5411653
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7130
<b>Elementtyp:</b>	Kapelle
<b>Funktionsbereich:</b>	Religion, Staat, Militär
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	kleine Kapelle des „Klauber“, 1840 erstmals genannt (zwischen 1820 und 1840 entstanden), mit Ziegeldach, verschiedene Sträucher und Bäume zur Staatsstraße hin, von dort aus schlecht einsehbar
<b>Analyse:</b>	aus religiösen Gründen errichtet
<b>Bedeutung:</b>	war wohl Station bei Prozessionen und Flurumgängen, wegen Lage möglicherweise auch Weg- und Orientierungspunkt
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	gering – mittel
<b>Erhaltungszustand:</b>	sehr gut

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** Naturpark

**Quellen:** Schiele (1993b): 436

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

**Objekt:** Kapelle Huisheim

**Aufnahmedatum:** 4.10.2006

**Gemeinde:** Huisheim

**Landkreis:** DON

**Gemarkung:** Huisheim

**Lage:** am nördlichen Ortsende im Unterdorf (an Kreuzung  
Unterdorfstr.)

**Koordinaten:** R: 4404961 H: 5410845

**Blattnummer TK 25:** 7130

**Elementtyp:** Kapelle

**Funktionsbereich:** Religion, Staat, Militär

**Form:** punktuell

**Funktion:** rezent

**Beschreibung:** 1. Hälfte 19. Jh., mit Ziegeldach und Bildnische,  
blumengeschmückt, daneben Anpflanzung, lag früher außerhalb der Siedlung

**Analyse:** erbaut in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts,

**Bedeutung:** wegen Lage außerhalb der Siedlung möglicherweise  
Wegmarke, wahrscheinlich Station bei Flurumgang und Prozessionen

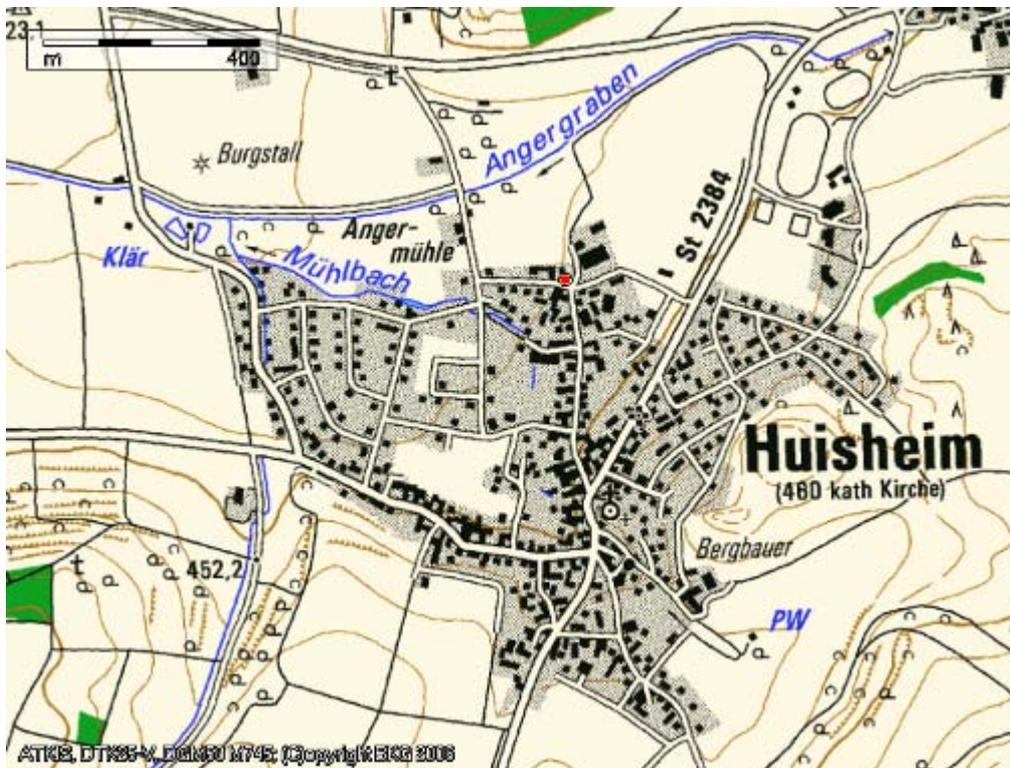
**Kulturlandschaftlicher Wert:** gering – mittel

**Erhaltungszustand:** Ziegeldach wirkt sehr neu

**Bild:**



**Plan:**

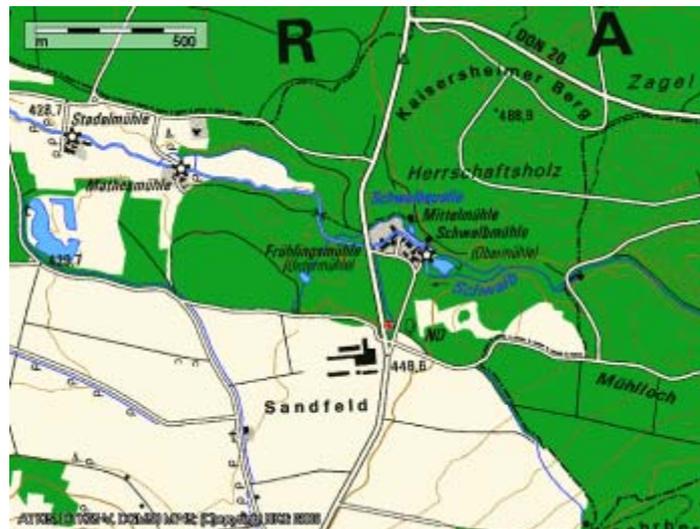


**Bisheriger Schutzstatus:** Baudenkmal

**Quellen:** König (1997): 17 f  
Schaul (1986): 193

# Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Kapelle N Gosheim
<b>Aufnahmedatum:</b>	8.10.2006
<b>Gemeinde:</b>	Huisheim
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Gosheim
<b>Lage:</b>	nahe Oberen Schwalbmühlen
<b>Koordinaten:</b>	R: 4406399 H: 5412549
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7130
<b>Elementtyp:</b>	Kapelle
<b>Funktionsbereich:</b>	Religion, Staat, Militär
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	steht etwas abseits einige Meter von Staatsstraße entfernt, mit Ziegeldach und Holztüre
<b>Analyse:</b>	aus religiösen Gründen errichtet
<b>Bedeutung:</b>	war vielleicht Station bei Prozessionen und Flurumgängen, aufgrund von Lage möglicherweise auch Weg- und Orientierungspunkt
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	gering – mittel
<b>Erhaltungszustand:</b>	ganz gut
<b>Bild:</b>	<b>Plan:</b>



**Bisheriger Schutzstatus:** Naturpark

**Quellen:**

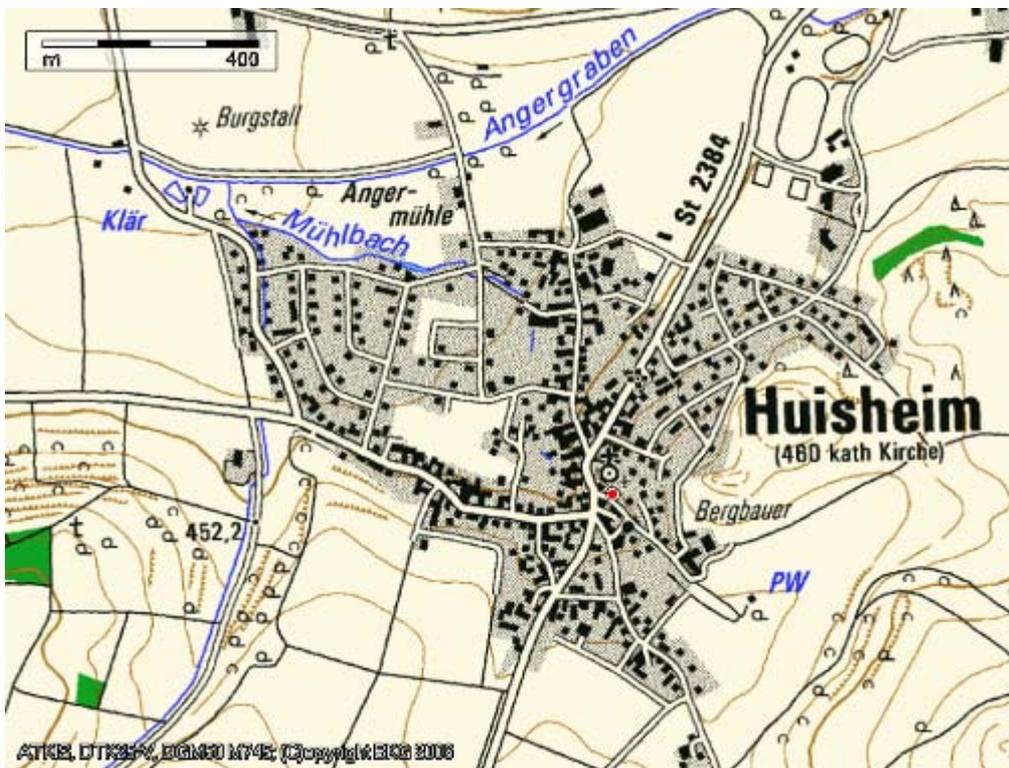
## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Keller Huisheim
<b>Aufnahmedatum:</b>	4.10.2006
<b>Gemeinde:</b>	Huisheim
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Huisheim
<b>Lage:</b>	zwischen Rathaus und Pfarrzentrum, gegenüber Hauptstraße 8
<b>Koordinaten:</b>	R: 4405030 H: 5410378
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7130
<b>Elementtyp:</b>	Bierkeller
<b>Funktionsbereich:</b>	Gewerbe
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	zu Beginn der Arbeiten zur Neugestaltung des Platzes 1996 alten Keller und Reste eines Stadels, beides in Kalkstein gemauert, im Hang über der großen Platzfläche gefunden, in Neugestaltung eingebunden, Schild „Bierkeller“ Verschlossen mit Gittertor und Kunststoffolie hier standen einst der alte Wirtsstadel, das Sommerhäusle und zwei große Bierkeller, in 1960er Jahren abgerissen, um Pausenhof zu schaffen
<b>Analyse:</b>	angelegt zur Lagerung von Bier
<b>Bedeutung:</b>	hier wurde Bier gelagert
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	gering – mittel
<b>Erhaltungszustand:</b>	gut wieder hergestellt

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** Naturpark

**Quellen:** Barsig (1997): 34

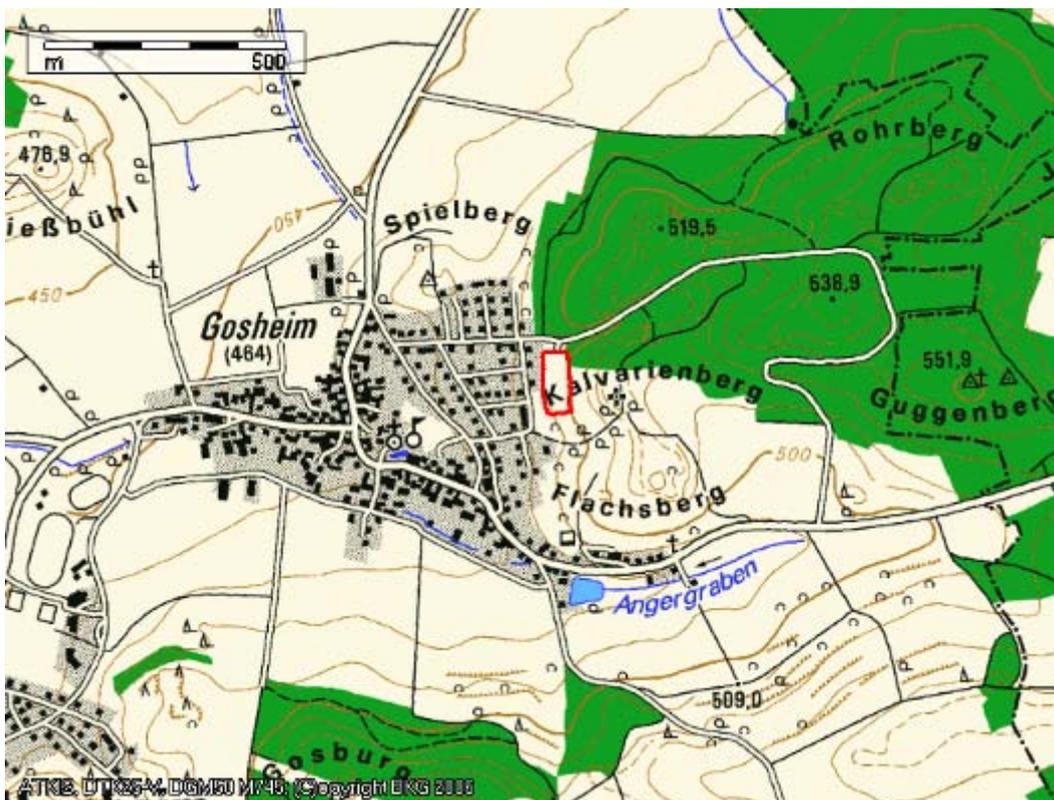
Moser (2003): 454 ff

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Kiesgrube am Flachsberg
<b>Aufnahmedatum:</b>	8.10.2006
<b>Gemeinde:</b>	Huisheim
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Gosheim
<b>Lage:</b>	Straße „Grüner Weg“, am Flachsberg, SE Gosheim
<b>Koordinaten:</b>	R: 4406478 H: 5411412
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7130
<b>Elementtyp:</b>	Kiesgrube/Steinbruch
<b>Funktionsbereich:</b>	Gewerbe
<b>Form:</b>	flächenhaft
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	<p>dorthin für der „grüne Weg“, kommt von „grien“ = kiesig, also Kiesweg um 1850 schon vorhanden heute stillgelegt, beschrieben unter Biotop-Nr. 7130-0130 (Großer Magerrasen auf dem Flachsberg) aus geologischer Sicht hier überkippte Scholle aus Malm Beta und Gamma mit Kleinfaltung und Plattenklüftung zu sehen (entstand durch Bewegungsvorgang und herrschendem allseitigen Druck) Bruch in allochthoner Scholle am Kraterhang angelegt stark vergrießt, beim Auswurf überkippt, mit Riesbelemniten (Belemnitentiere, welche beim Riesereignis scheinbarweise zerbrochen, gegeneinander verschoben und später wieder verkittet wurden)</p>
<b>Analyse:</b>	angelegt zur Gewinnung von leicht abbaubaren Kalksteinen, vor allem als Kies
<b>Bedeutung:</b>	Kies u.a. verwendet zur Befestigung von Straßen und Wegen
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	schon teils bewachsen, aber immer noch einige offene Abbauflächen sichtbar
<b>Pflege:</b>	
<b>Bild:</b>	



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** Geotop, Naturpark

**Quellen:** Bayerisches Geologisches Landesamt (1999)  
 Hüttner & Schmidt-Kaler (1999): 92 f  
 Schiele (1993b): 433

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Kirche und Schloss Gosheim
<b>Aufnahmedatum:</b>	8.10.2006
<b>Gemeinde:</b>	Huisheim
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Gosheim
<b>Lage:</b>	im Zentrum von Gosheim, Schlossplatz 3 + 5
<b>Koordinaten:</b>	R: 4406130 H: 5411254
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7130
<b>Elementtyp:</b>	Kirchenburg/Schloss
<b>Funktionsbereich:</b>	Religion, Staat, Militär
<b>Form:</b>	flächenhaft
<b>Funktion:</b>	fossil/rezent
<b>Beschreibung:</b>	<p>wohl schon im späten 8. Jahrhundert eine Burg vorhanden, Gosheim war Mittelpunkt des Sualafeld-Gau</p> <p>teilweise noch erhaltene Burganlage um Ortskirche, noch Reste des romanischen Bergfrieds aus dem Jahr 1250 in Kirchturm, achteckiges Obergeschoss und jetziges Kirchenschiff wahrscheinlich zwischen 1730 und 1734 durch die Neuburger Jesuiten</p> <p>von hoher Mauer vollständig umfriedet, an mehreren Stellen Spuren des ehemaligen Wehrgangs, im Friedhof Karner, teilweise von Wassergraben umgeben, mit zwei Steinbrücken</p> <p>Fundament des Schlosses aus 16. Jahrhundert</p> <p>1694 – 1696 Neubau des noch erhaltenen Schlossgebäudes, diente ab 1806 als Pfarr- und Schulhaus, seit 1906 Kirchenstiftung Eigentümerin</p> <p>heute als Pfarrhaus genutzt</p> <p>heutige Schlossanlage: viergeschossiger Bau (1694/97) mit Walmdach, einer angebauten Kirche mit Karner (Gebeinhaus) und dem mächtigen Pfarrstadel)</p> <p>Vorhandensein eines Karners sehr ungewöhnlich, da Friedhof im Verhältnis zu damaligen Einwohnerzahl groß genug, 1720 erbaut, ist einziger im Altlandkreis Donauwörth, eher typisch für Gebirgsdörfer, wo beengt,</p> <p>bis 1251 staufischer Besitz, dann an Graf Ludwig von Oettingen verpfändet, wird zu Hofmark im kaiserlichen Landgericht Graisbach, mehrmaliger Besitzerwechsel</p> <p>mit Pfarrstadel: war auch Aufbewahrungsort für Zehntgetreide des Pfarrers, jetzt renoviert</p>

2 Brücken als Verbindung zwischen Obrigkeit und Volk:

Schulbrücke (Schule war früher im Schloss, Schulberg war mit 3 bzw. 5 Linden bestanden, heute entfernt und um mehr als einen halben Meter abgetragen) und Kirchenbrücke

(hier seit Jahrhunderten nach dem Sonntagsgottesdienst Verkündigung von amtlichen Bekanntmachungen, Terminen, usw., schon für 1513 bezeugt)

südliche Brücke zum Schloss mit Steinfigur des hl. Johannes von Nepomuk (von 1773, damit zu ältesten in Nordschwaben, früher war auf anderer Brücke auch Nepomukstatue)

einst gab es auch steinerne Brücke bzw. Holzsteg zum Schloss

Kath. Pfarrkirche Beatae Mariae Virginis

Burgstall (mittelalterlich) als archäologisches Geländedenkmal (Lage auf altem Burgstall)

Mauer aus behauenen Kalksteinen mit unregelmäßig eingefügten Buckelquadern, offenbar öfters erneuert und ausgebessert, 4 m breite Berme zwischen Mauer und 5 m tiefem und fast 10 m breitem Graben (heute noch Südseite wasserführend, früher auch Westseite)

beschrieben unter Biotop-Nr. 7130-0189 (Teiche in Gosheim): völlig verlandeter, alter Graben mit Gehölzsaum, flache Tümpel mit kleinen Wasserlinsenbeständen

**Analyse:** hier stand schon im Mittelalter eine Burg,, heutige Gebäude aus dem Ende des 17. Jahrhunderts (Schloss) bzw. aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts (Kirche), zeigt Macht und Einfluss der Erbauer

**Bedeutung:** Straßen führen auf Schloss hin (überörtliche Bedeutung des Herrschaftssitzes, Gosheim früh adelige Hofmark, Mittelpunktfunktion), beherrscht Ortsbild, diente dem Schutz der Bevölkerung,

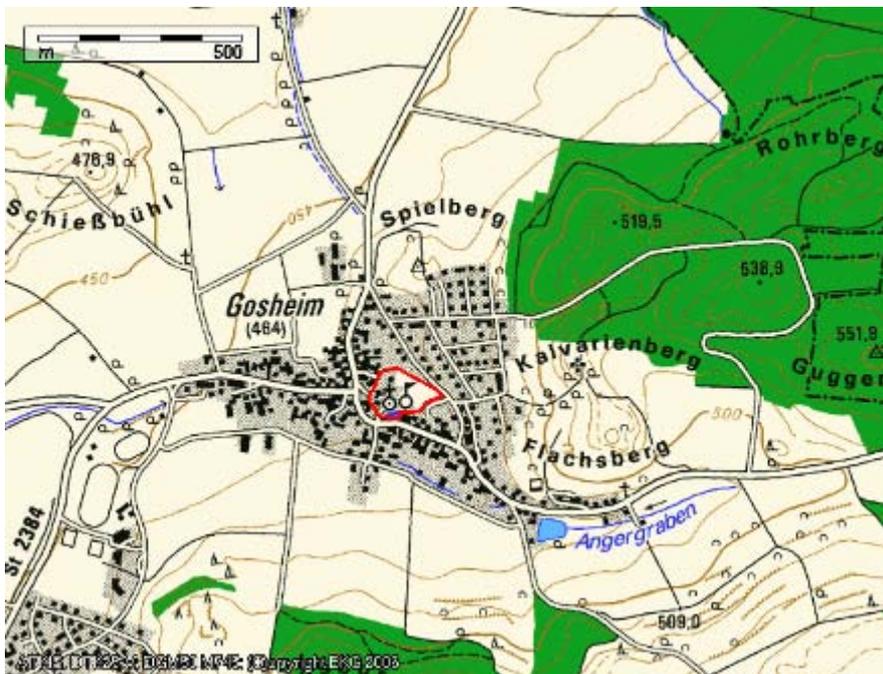
**Kulturlandschaftlicher Wert:** hoch

**Erhaltungszustand:** für 1200-Jahr-Feier 1993 Kirche und Schloss umfassend renoviert, Ringmauer von Gosheimern leicht eingeschlämmt bzw. verputzt, um Buckelquader nachhaltig zu schützen, Brücke mit Nepomukfigur erhalten, Wehrcharakter noch an Resten des romanischen Bergfrieds und an hoher Mauer mit davorliegendem Graben ablesbar

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** Kirche, Schloss + Brücke je Baudenkmal, landschaftliches Vorbehaltsgebiet, Teiche Biotop, Naturpark

**Quellen:** Grünwald & Gutmann (1979): 195 – 198  
Keßler (1991a): 336 f  
König (1993): 554 ff (weiterführend)  
Schaul (1986): 193  
Schiele (1993a): 236 – 256 (weiterführend)  
Schiele (1993b): 285  
Schiele (1993e): 424 f  
Sponsel & Steger (2004): 140 f

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

**Objekt:** Kopfweiden am Argelsbach

**Aufnahmedatum:** 4.10.2006

**Gemeinde:** Huisheim

**Landkreis:** DON

**Gemarkung:** Huisheim

**Lage:** am Argelsbach N Huisheim

**Koordinaten:** R: 4404263 H: 5411010

**Blattnummer TK 25:** 7130

**Elementtyp:** Kopfweiden

**Funktionsbereich:** Gewerbe

**Form:** punktuell

**Funktion:** fossil

**Beschreibung:** 2mal 4 Exemplare östlich und westlich Straße nach Huisheim

**Analyse:** diese Kopfweiden sind wohl noch nicht sehr alt, vermitteln aber ihre ehemalige Nutzung, typischer Standort entlang von Fließgewässern, im Vergleich zum ehemaligen Vorkommen im Untersuchungsgebiet sehr selten

**Bedeutung:** Ruten von Weiden zu verschiedenen Zwecken verwendet, beispielsweise zum Korbflechten

**Kulturlandschaftlicher Wert:** hoch

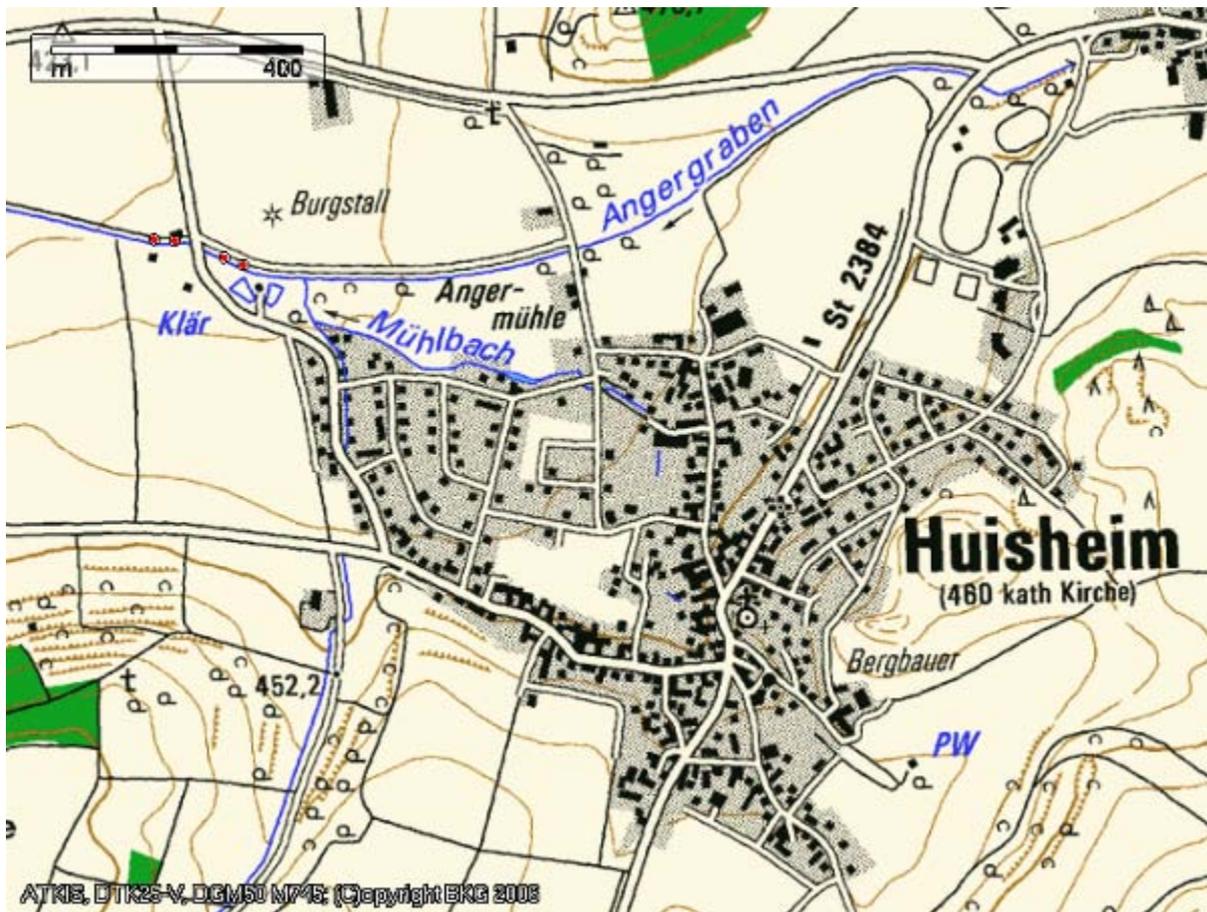
**Erhaltungszustand:** gut

**Pflege:** regelmäßig Triebe schneiden

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:**

**Quellen:**

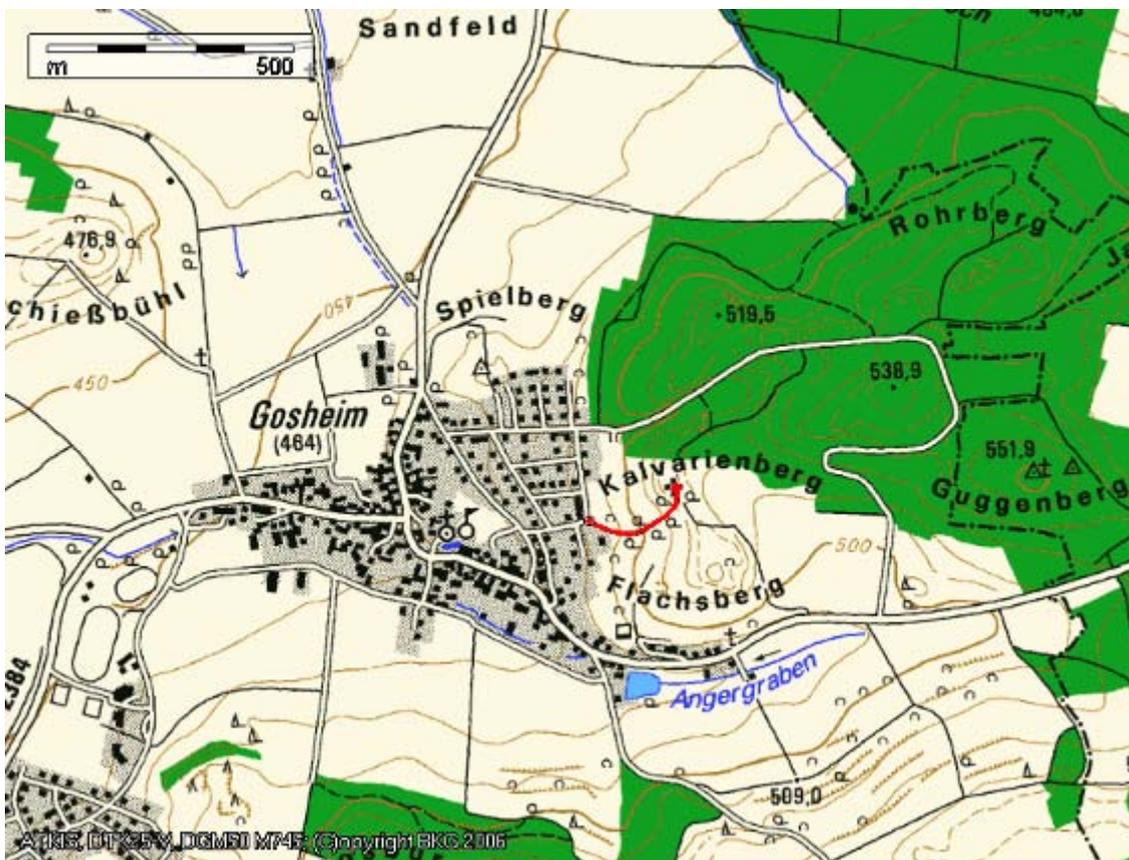
## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Kreuzweg Gosheim + Herz-Jesu-Kapelle
<b>Aufnahmedatum:</b>	8.10.2006
<b>Gemeinde:</b>	Huisheim
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Gosheim
<b>Lage:</b>	östlich Gosheim, am sogenannten Kalvarienberg (=Flachsberg)
<b>Koordinaten:</b>	R: 4406600 H: 5411306 (Kapelle)
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7130
<b>Elementtyp:</b>	Kreuzweg mit Kapelle
<b>Funktionsbereich:</b>	Religion, Staat, Militär
<b>Form:</b>	linienförmig
<b>Funktion:</b>	rezent
<b>Beschreibung:</b>	<p>Kreuzwegkapelle (von 1892) und 1890 angelegter Kreuzweg, mit 14 Kreuzwegstationen, von Winterlinden locker gesäumt, mit guter Aussicht</p> <p>Kalvarienberge werden am Karfreitag aufgesucht</p> <p>Mit Kalkmagerrasen, zumindest im oberen Bereich gut ausgeprägt, beschrieben unter Biotop-Nr. 7130-0130 (Großer Magerrasen auf dem Flachsberg)</p> <p>Hang gestuft (ehem. Ackerterrassen oder durch Steinabbau?)</p> <p>zeugt von tiefer Religiosität in dieser katholischen Gemeinde, trägt damit zur Individualität dieses Landschaftsteils bei</p>
<b>Analyse:</b>	angelegt aus religiösen Gründen
<b>Bedeutung:</b>	dient auch heute noch als Wege für Karfreitagsprozessionen
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	sehr gut

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** Baudenkmal, Naturpark

**Quellen:**  
Lingel (1995): 292  
Schaul (1986): 193  
Schiele (1993e): 256  
Schwarz (1991): 522 f

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

**Objekt:** Mathesmühle  
**Aufnahmedatum:** 8.10.2006  
**Gemeinde:** Huisheim  
**Landkreis:** DON  
**Gemarkung:** Gosheim  
**Lage:** N Gosheim an Schwalb  
**Koordinaten:** R: 4405755 H: 5413061  
**Blattnummer TK 25:** 7130  
**Elementtyp:** Mühle  
**Funktionsbereich:** Gewerbe  
**Form:** punktuell  
**Funktion:** fossil  
**Beschreibung:** Mathesmühle mit 2 Mahlgängen und einem Gerbgang, an einem kurzen Mühlkanal

1548 an Gosheimer Frühmesse, musste Viehtrieb durch Hof und über Schwalbbrücke gestatten, Gegenleistung: kleiner Garten von Gemeinde überlassen (dieses Triebrecht im 18. Jahrhundert entstanden), gehörte zu Hälfte Neuburger Seminarstiftung (Großzehnt), andere Hälfte zur Pfarrei Gosheim (Kleinzehnt), 1972 stillgelegt, 1969 neue Waldschenke Mathesmühle jenseits der Schwalb erbaut, alte Mühle 1980 abgebrochen, neues Wohngebäude mit Ferienwohnungen errichtet

Wasserbau erhalten als Zeugnis der uralten Tradition

heute mit Biergartenbetrieb

oberhalb Mathesmühle gab es einmal einen Mühlweiher, schon 1838 nicht mehr eingezeichnet, heute Fischerweiher in diesem Bereich bzw. etwas oberhalb

Kapelle an Weg zur Mühle wird gerade neu errichtet (Vorgängerbau aus der 1. Hälfte des 19. Jh)

**Analyse:** an dieser Stelle existiert seit mindestens 1548 Mühle

**Bedeutung:** große Bedeutung als Mahlmühle

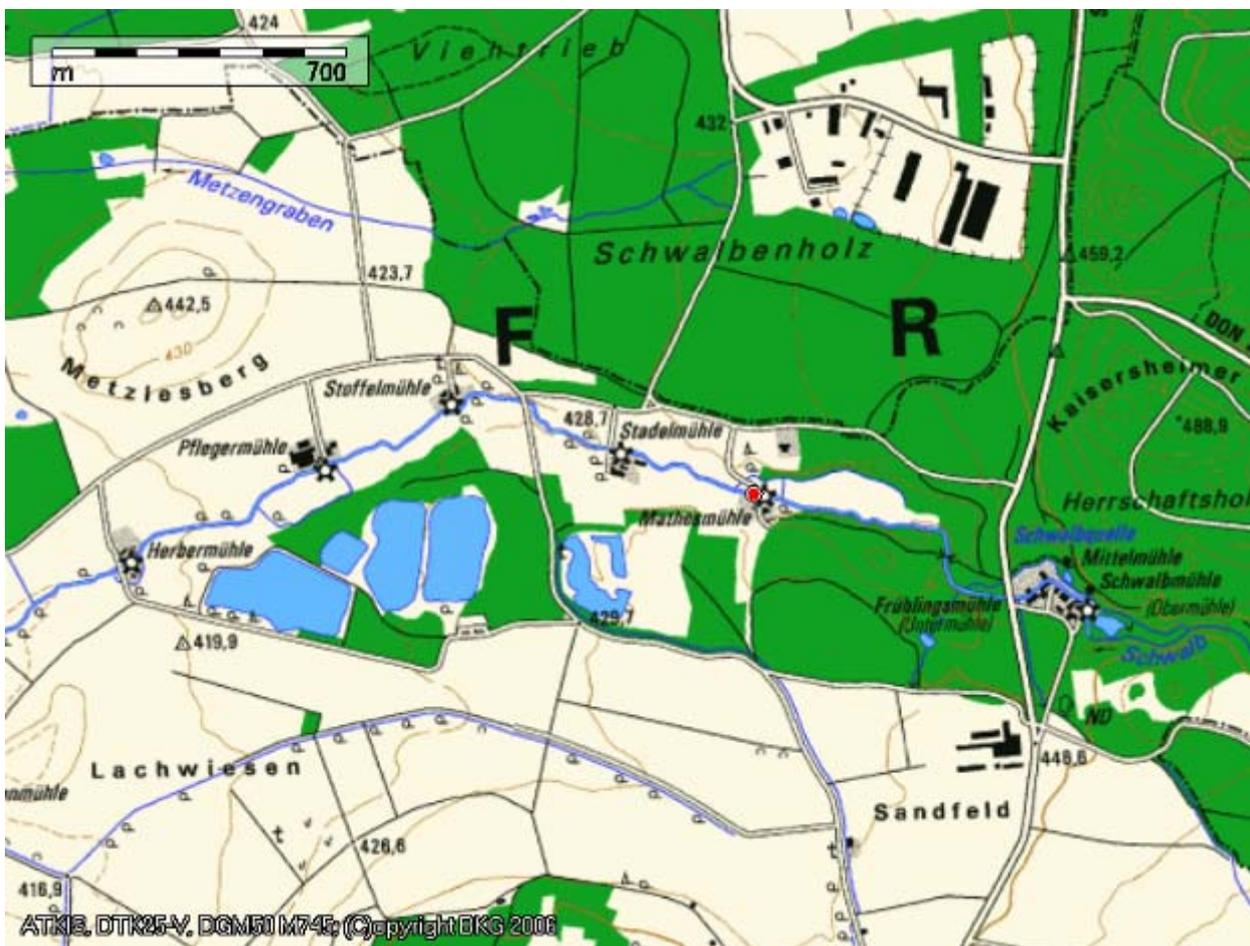
**Kulturlandschaftlicher Wert:** gering – mittel

**Erhaltungszustand:** Wasserbau noch erhalten, altes Mühlengebäude nicht mehr vorhanden

**Bild:**



**Plan**



**Bisheriger Schutzstatus:**

**Quellen:**

Hopfenzitz (1993): 414 f

Hopfenzitz (2003): 562

Schiele (1993d): 390 f

Schiele (1993e): 426

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Obere Mühlen an der Schwalb
<b>Aufnahmedatum:</b>	8.10.2006
<b>Gemeinde:</b>	Huisheim
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Gosheim
<b>Lage:</b>	östlich Staatsstraße, an Schwalb
<b>Koordinaten:</b>	R: 4406509 H: 5412775
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7130
<b>Elementtyp:</b>	Mühlenskette
<b>Funktionsbereich:</b>	Gewerbe
<b>Form:</b>	flächhaft
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	Obermühle (Schwalbmühle), Mittelmühle und Frühlingsmühle zusammengefasst

Schwalbmühle mit Mühlweiher und –kanal: Gebäude aus den Jahren vor dem 30jährigen Krieg, 1930: 2 Mahlgänge, 1 Gerbgang, 1 Ölmühle (noch vor 1830 errichtet), 1367 bis Säkularisation zu Kloster Kaisheim, davon Flurbezeichnung Kaisheimer Berg N Mühle, Flur um Mühle gehörte zu dieser, geringe Jahresabgabe ans Neuburger Studienseminar, Blut- und Kleinzehnt an Pfarrei Fünfstetten, südlicher Bacharm: künstlicher Mühlkanal , bildet  $\frac{3}{4}$  Tagwerk großer Mühlweiher zur Erhöhung der Wasserkapazität, Fisch- und Gänsehaltung, wahrscheinlich als erste Mühle kurz vor den anderen (auch Mittlere und Untere Mühle genannt) gebaut, bis 1948 Wasserrad, dann Modernisierung durch Einbau von Turbine, ab 1973 nur noch Getreideschrot für Eigenbedarf, Mühle steht leer, Neubau nebenan bewohnt, Mühlteich beschrieben unter Biotop-Nr. 7130-0186 (Teich bei der Schwalbmühle): Teich mit größerem Schilfröhricht, östlich Mühle, an Wehr Schwalb in 2 Arme aufgeteilt, Teich selbst hypertrophiert, mit Algenwatten (ausgegrenzt)

Mittelmühle: keine 100 m von oberen Mühle entfernt, durch Mittelmühle führte früher der gemeindliche Fußweg nach Wemding, Mittelmüller oblag Instandhaltung des Steges über Schwalb, mittlere der drei oberen Mühlen, gehörte auch nach Kaisheim, Kleinzehnt an Pfarrei Fünfstetten, 1955 Modernisierung durch Einbau einer Turbine und eines Dieselmotors, 1982 neben Mühle neues Wohnhaus gebaut, stillgelegt, nur noch Landwirtschaft, Einrichtung noch vorhanden

Frühlingsmühle: 1810 mit 2 Mahlgängen und einem Gerbgang, alte Abgabe an eichstädtisches Kloster Rebdorf, nach 1. WK Mahlbetrieb aufgegeben, nur Landwirtschaft bis 1956 weitergeführt, benannt nach früherem Inhaber Fröhlich oder Lorenz (Lenz), bis 1545 zum Kloster Bergen, dann zum Seminar in Neuburg, Kleinzehnt an Pfarrei Fünfstetten (dorthin eingepfarrt), auch Pfarrei Gosheim und Lehrer erhielten was, behäbige Mühle steht noch, aber unbewohnt

idyllische Lage

**Analyse:** hier spätestens 1367 erste Mühle errichtet, jahrhundertelanger Mühlenstandort

**Bedeutung:** dienten als Getreidemühlen, zeitweise war auch eine Ölmühle in Betrieb

**Kulturlandschaftlicher Wert:** hoch

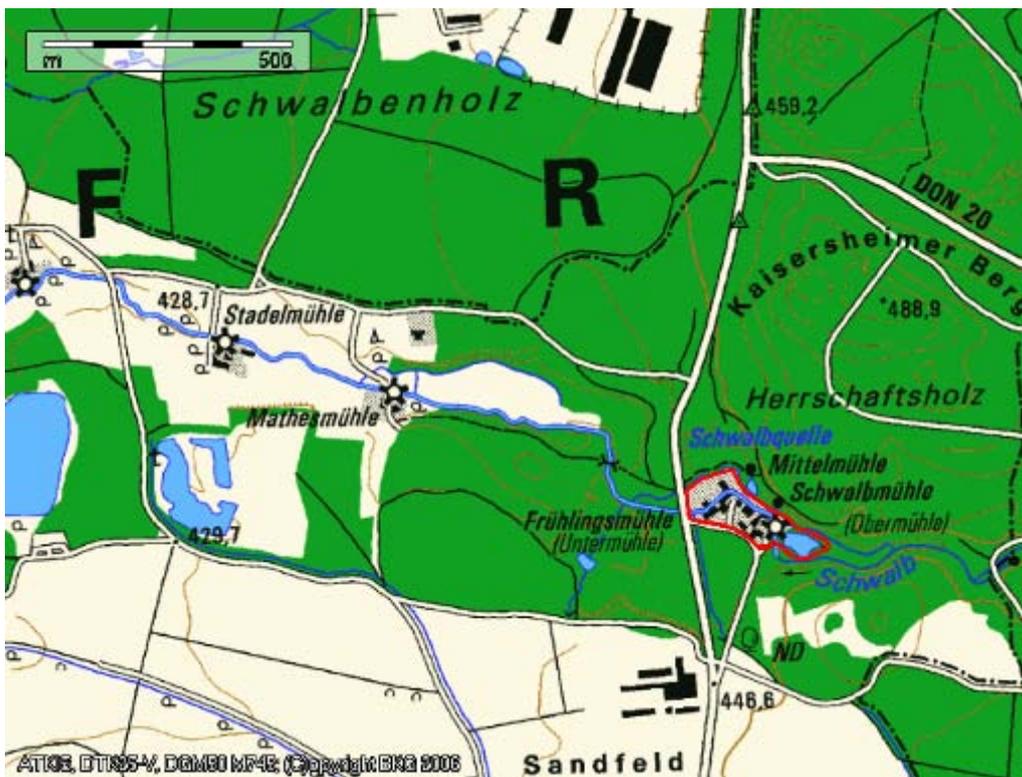
**Erhaltungszustand:** alte Mühlengebäude größtenteils noch vorhanden, teilweise auch Wasserbau noch sichtbar, Mühlteich noch vorhanden

**Bild:**





**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** Biotop (teils), landschaftliches Vorbehaltsgebiet, Naturpark

**Quellen:** FIS-Natur  
 Hopfenzitz (1993): 411 ff  
 Hopfenzitz (2003): 562  
 Schiele (1993d): 388 ff

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	oberer Weiher Gosheim
<b>Aufnahmedatum:</b>	8.10.2006
<b>Gemeinde:</b>	Huisheim
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Gosheim
<b>Lage:</b>	am östlichen Dorfrand, an Straße nach Fünfstetten
<b>Koordinaten:</b>	R: 4406508 H: 5410942
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7130
<b>Elementtyp:</b>	Teich
<b>Funktionsbereich:</b>	Landwirtschaft, Waldwirtschaft, Teichwirtschaft
<b>Form:</b>	flächenhaft
<b>Funktion:</b>	rezent?
<b>Beschreibung:</b>	Argelsbach aufgestaut ursprünglich im Besitz der Schloßherrschaft, dann des Klosters Bergen (Fischzucht), heute der Gemeinde, 1,31 Tagwerk groß (=0,65 ha), Aufstaudatum unbekannt, bis in 1950er Jahre zwei Abflüsse, (1: zu Antrieb der Dorfmühle, wobei der Graben noch teilweise besteht, über kleinen Mühlweiher in der Badwiese, damit auch Bad versorgt, 2: Hauptabfluss zum schnellen Einleiten bei Feuer, heute noch so in „Kirchenweiher“) Badegelegenheit für Gänseherden in früherer Zeit (Bild von 1937), wurde schon lange zum Baden genutzt (Name mind. seit 1810) (Mühle zu diesem ehem. Mühlweiher: Badmühle mit nur einem Mahlgang zum Schroten, gehörte wohl zur Burg, Betrieb schon Anfang des 20. Jahrhunderts eingestellt, heute Neubau: Badgasse 3, Hinweise auf ehemalige Mühle kaum mehr erkennbar), neben Mühle bestand Badhaus Eislauf im Winter noch heute beschrieben unter Biotop-Nr.7130-0189 (Teiche in Gosheim) : 80 % Teichrosenbedeckung, starker Karpfenbesatz, Kalksteinmauer am Westufer mit Schlossrealitäten 1806 in Besitz der 43er übergegangen, denkbar, dass klösterliche Fischwirtschaft des Klosters Bergen im 16. Jh. die Gosheimer „Weiherlandschaft“ maßgeblich bestimmt hat
<b>Analyse:</b>	angelegt zur Versorgung der Schlossbewohner mit Fisch, später Kloster Bergen mit dieser Fastenspeise versorgt

**Bedeutung:** genutzt zur Fischzucht, welcher als Fastenessen wegen der häufigen Fastentage früher sehr begehrt war, führende Rolle im Verbrauch übernahmen dabei die Klöster

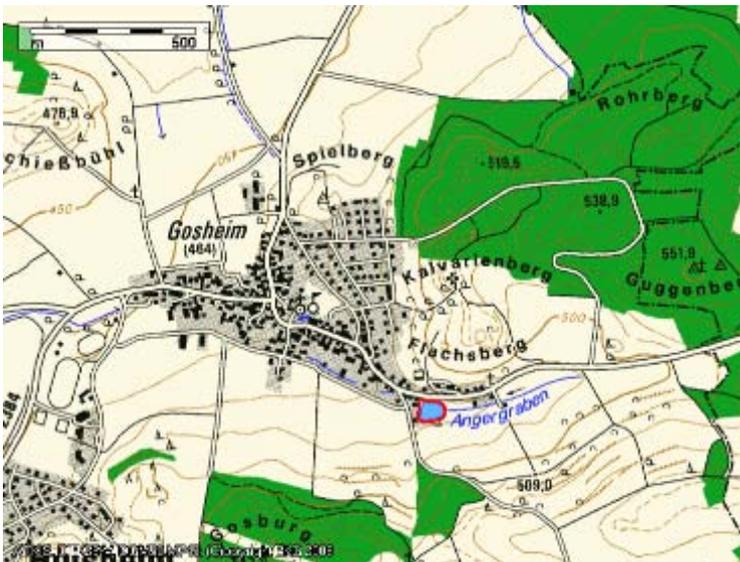
**Kulturlandschaftlicher Wert:** hoch

**Erhaltungszustand:** gut, ursprüngliche Größe in etwa noch vorhanden

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** Naturpark, landschaftliches Vorbehaltsgebiet

**Quellen:**  
FIS-Natur  
Hopfenzitz (1993): 418  
Oelwein (2005): 93  
Rasch (ca. 1967): XXIII  
Schiele (1993a): 338  
Schiele (1993b): 433  
Schiele (1993f): 425

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

**Objekt:** Pfliegermühle

**Aufnahmedatum:** 17.10.2006

**Gemeinde:** Huisheim

**Landkreis:** DON

**Gemarkung:** Gosheim

**Lage:** an Schwalb

**Koordinaten:** R: 4404714 H: 5413211

**Blattnummer TK 25:** 7130

**Elementtyp:** Mühle

**Funktionsbereich:** Gewerbe

**Form:** punktuell

**Funktion:** rezent?

**Beschreibung:** Pfliegermühle mit 2 Mahlgängen und 1 Gerbgang  
seit 1986 außer Betrieb  
an gleichem Mühlkanal wie Stoffmühle  
ebenfall Neuburger Seminar als Grundherren und Kleinzehnt an Pfarrei Gosheim, gegen Ende  
des 17. Jahrhunderts Gosheimer Pflieger in Verwaltung  
1926 alte Mühle abgebrannt, wiederaufgebaut und 1962 modernisiert (Turbine, Walzenstühle,  
Reinigungsmaschinen), 1971 Umbau in vollautomatische Technik, wird weitergeführt  
zusammen mit Futtermittelhandel  
Landwirtschaft 1929 abgetrennt (groß, da ein Drittel des aufgelassenen Metzleshofes  
eingebunden)  
mit Kapelle: 2. Hälfte 19. Jh., steht am Rande  
kurz vor Pfliegermühle beginnt Ackerbau, weiter talaufwärts nur Grünland bzw. Weide

**Analyse:** an dieser Stelle existiert wohl schon seit Jahrhunderten Mühle

**Bedeutung:** hatte als Getreidemühle eine große Bedeutung

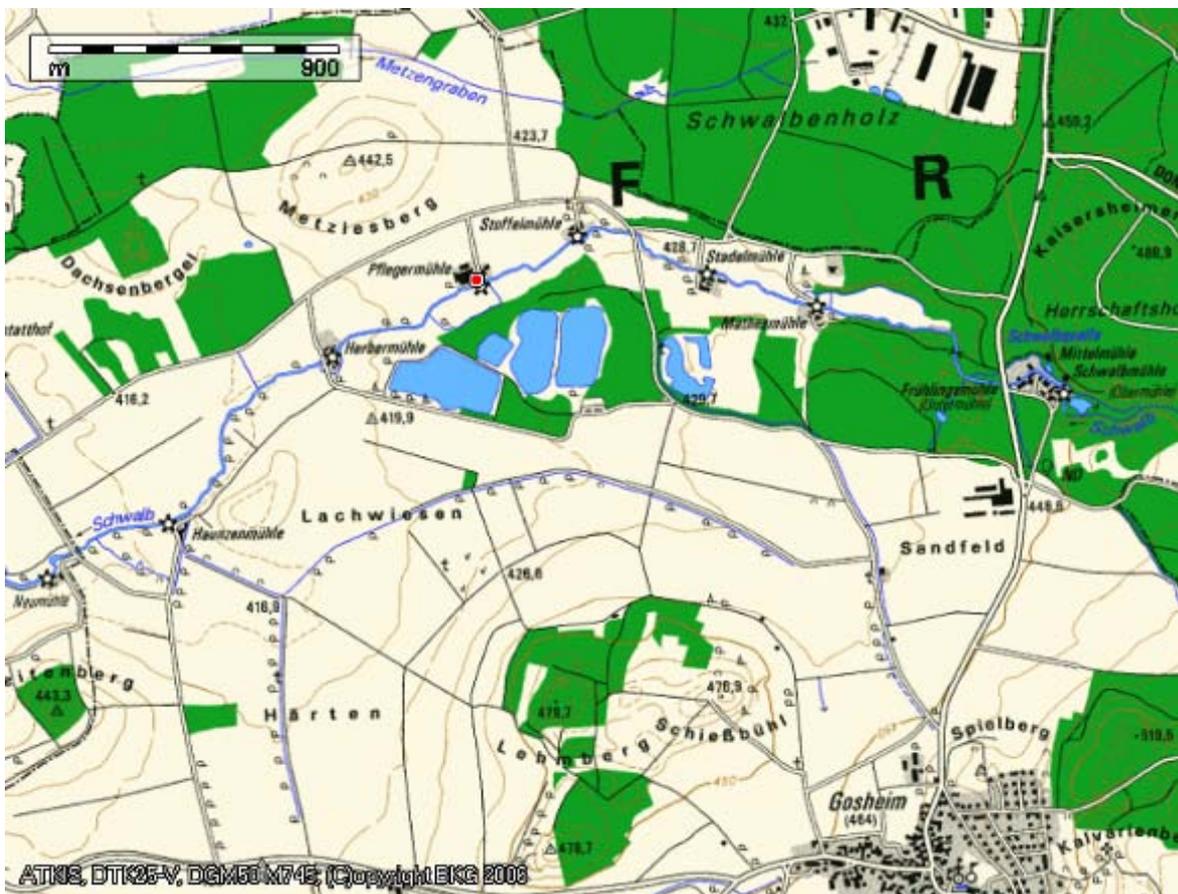
**Kulturlandschaftlicher Wert:** gering – mittel

**Erhaltungszustand:** altes Mühlengebäude nicht mehr vorhanden, aber  
Landwirtschaft als typische Nebentätigkeit einer Mühle weiterbetrieben, Hofkapelle noch  
vorhanden, Birkenallee führt hin

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** Kapelle Baudenkmal

**Quellen:** Hopfenitz (1993): 416 f

Hopfenitz (2003): 562

Schaul (1986): 193

Schiele (1993c): 392 f

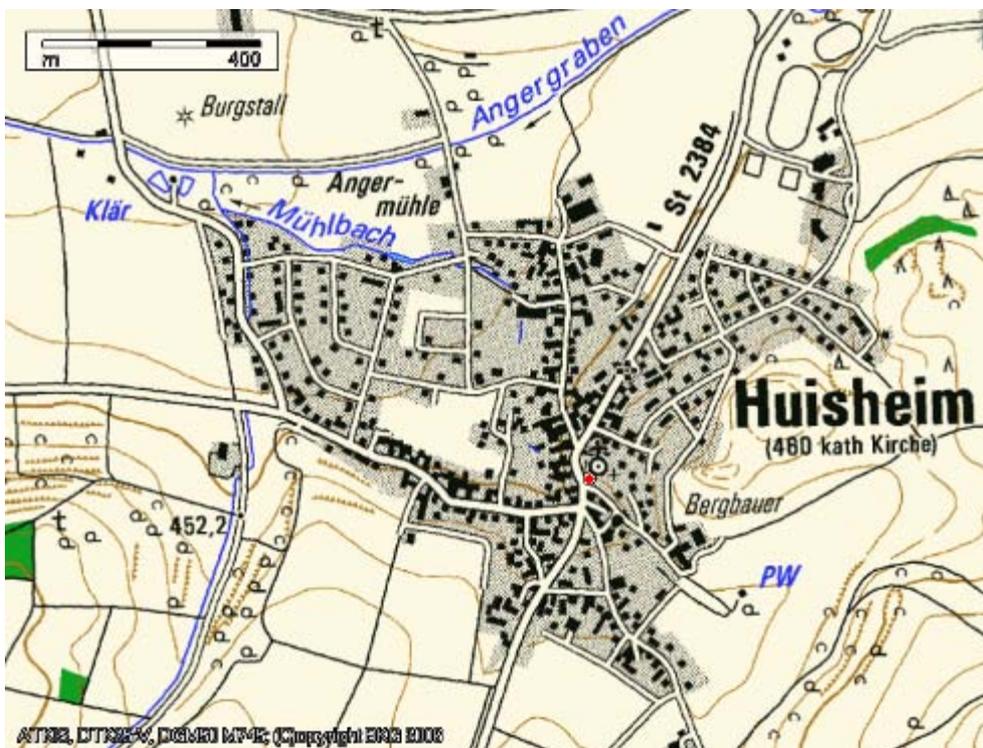
## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Schule Huisheim
<b>Aufnahmedatum:</b>	4.10.2006
<b>Gemeinde:</b>	Huisheim
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Huisheim
<b>Lage:</b>	Hauptstraße 10, in Ortsmitte, vor Kirche
<b>Koordinaten:</b>	R: 4405007 H: 5410388
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7130
<b>Elementtyp:</b>	Schule
<b>Funktionsbereich:</b>	Siedlung
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	im Jahre 1810 errichtet anstelle eines zu klein gewordenen Gebäudes, dieses war auch nur einstöckig und besaß Zimmer für Schulmeister, 1850 und 1889/90 aufgestockt, Bild von 1910: im 1. Stock Sprossenfenster und Fensterläden bis 1993 als Schulgebäude genutzt, ab 1980 Volksbank Wemding und Gemeindeverwaltung
<b>Analyse:</b>	1810 als einstöckiges Schulhaus errichtet, 1850 und 1889/90 aufgestockt, bis 1993 als Schulgebäude, ab 1980 Volksbank Wemding und Gemeindeverwaltung, typische Lage neben Kirche
<b>Bedeutung:</b>	wichtige Bedeutung als Schulgebäude
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	als ehemaliges Schulhaus erkennbar, besonders an Fenstern im 1. und 2. Stock

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** Naturpark

**Quellen:** Barsig (1997): 19, 35

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Stadmühle
<b>Aufnahmedatum:</b>	17.10.2006
<b>Gemeinde:</b>	Huisheim
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Gosheim
<b>Lage:</b>	an Schwalb
<b>Koordinaten:</b>	R: 4405417 H: 5413174
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7130
<b>Elementtyp:</b>	Mühle
<b>Funktionsbereich:</b>	Gewerbe
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	<p>Stadmühle: Neuburger Seminarstiftung seit 1638 Grundherr, Kleinzehnt an Pfarrei Gosheim, 2 Mahlgänge und 1 Gerbgang, 1955 Mühle umgebaut, überschlächtiges Wasserrad durch Turbine ersetzt, die heute nur noch der privaten Stromerzeugung dient, Landwirtschaft weitergeführt</p> <p>Auch hier Korrektur des Bachlaufs, um nötiges Gefälle für weitere Mühle zu gewinnen Metzleshof möglicherweise infolge des 30jährigen Krieges gleichmäßig auf Pfleger-, Stoffel- und Stadtmühle aufgeteilt</p> <p>Wasserbau noch vorhanden, Lage des Wasserrades noch deutlich erkennbar</p>
<b>Analyse:</b>	an dieser Stelle existiert seit mindestens 1638 eine Mühle
<b>Bedeutung:</b>	große Bedeutung als Getreidemühle, daneben Landwirtschaft
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	gering – mittel
<b>Erhaltungszustand:</b>	Wasserbau noch vorhanden, Standort des Wasserrades noch deutlich erkennbar

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:**

**Quellen:**

Hopfenzitz (1993): 415

Hopfenzitz (2003): 562

Schiele (1993c): 391 f

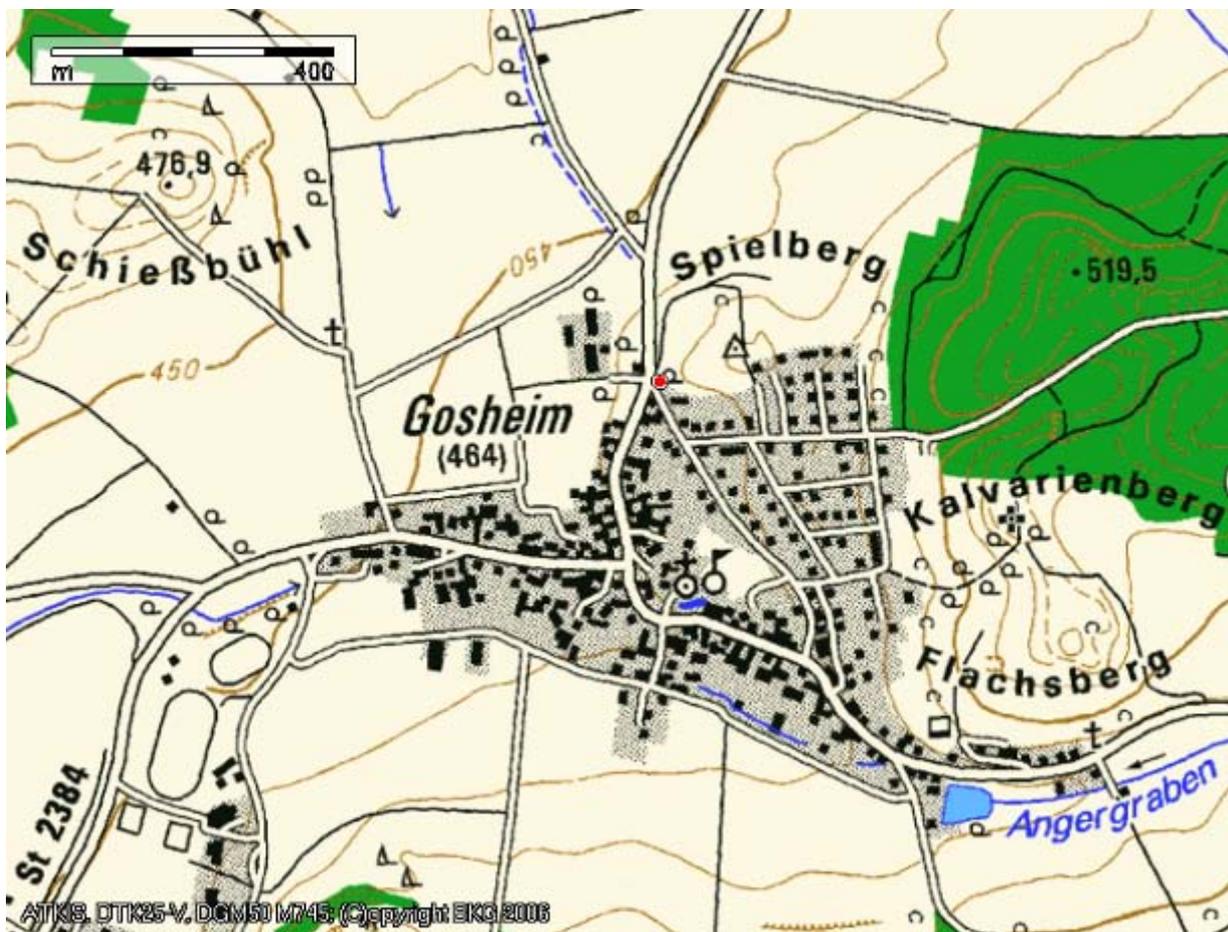
## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Standort Sommerkeller Gosheim
<b>Aufnahmedatum:</b>	8.10.2006
<b>Gemeinde:</b>	Huisheim
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Gosheim
<b>Lage:</b>	am Ortsausgang Richtung Wemding
<b>Koordinaten:</b>	R: 4406104 H: 5411559
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7130
<b>Elementtyp:</b>	Bierkeller/Sommerkeller
<b>Funktionsbereich:</b>	Gewerbe / Freizeit/Erholung
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	Bierkeller des Gosheimer Wirtes und Bräuers Sommerkeller 1768 erbaut, bestehend aus Kellergewölbe und Gebäude, letzteres um 1910 abgebrochen, Kellergewölbe heute noch vorhanden, aber Eingang zugeschüttet Kastanien- und Lindenbäume wohl bei Errichtung gepflanzt, Hang wird von Mäuerchen aus Kalkquadern abgestützt Im Volksmund immer noch „Sommerkeller“ genannt Lag ehemals etwas außerhalb des Dorfes, heute in dessen Randbereich
<b>Analyse:</b>	Bierkeller zur Lagerung von untergärigem angelegt, bereits 1768 Sommerkellerhaus errichtet
<b>Bedeutung:</b>	als Lagerplatz für untergäriges Bier genutzt, daneben Ausflugsort
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	gering – mittel
<b>Erhaltungszustand:</b>	Keller zwar noch vorhanden, aber Eingang nicht erkennbar, nur noch Kastanien- und Lindenbäume erinnern an ehemalige Funktion
<b>Pflege:</b>	Kellereingang sollte freigelegt werden

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** Naturpark

**Quellen:** Schiele (1993b): 436 f

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

**Objekt:** Stoffelmühle mit Mühlkanal

**Aufnahmedatum:** 17.10.2006

**Gemeinde:** Huisheim

**Landkreis:** DON

**Gemarkung:** Gosheim

**Lage:** an Schwalb

**Koordinaten:** R: 4405025 H: 5413317

**Blattnummer TK 25:** 7130

**Elementtyp:** Mühle

**Funktionsbereich:** Gewerbe

**Form:** punktuell

**Funktion:** fossil

**Beschreibung:** Stoffelmühle mit 2 Mahlgängen und 1 Gerbgang, vor Mühle beginnt Mühlkanal, ursprüngliches Bachbett parallel zu neuem, gehörte zu Grundherrschaft des Neuburger Seminars, Kleinzehnt an Pfarrei Gosheim, Küchendienste und Pferdeanspann an Schloss Gosheim sehr umfangreich, auch dieser ein Drittel des Metzleshofes angegliedert Ende 1920er Jahre modernisiert, 1956 Mahlbetrieb eingestellt, Liegenschaften verpachtet, Einrichtung nach und nach veräußert, heute wohnt Pächter hier  
1792: Weiherlein bei der Mühle genannt, 1838 nicht eingezeichnet  
heute mit Pferdehaltung, weitere Tiere wie Ziegen und Schafe zusammen auf Weide

**Analyse:** an dieser Stelle existiert wohl schon seit Jahrhunderten Mühle

**Bedeutung:** hatte als Getreidemühle eine große Bedeutung

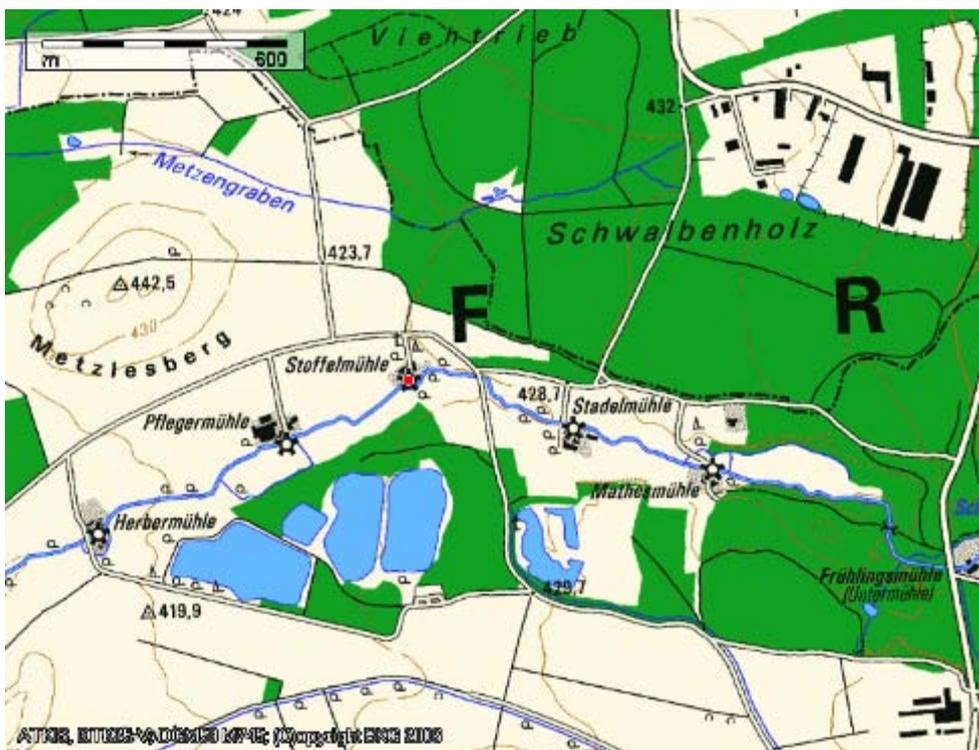
**Kulturlandschaftlicher Wert:** gering – mittel

**Erhaltungszustand:** fast nur Standort erinnert an ehemalige Funktion

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:**

**Quellen:**

- Hopfenzitz (1993): 416
- Hopfenzitz (2003): 562
- Keßler (1991a): 337
- Schiele (1993b): 422
- Schiele (1993c): 392

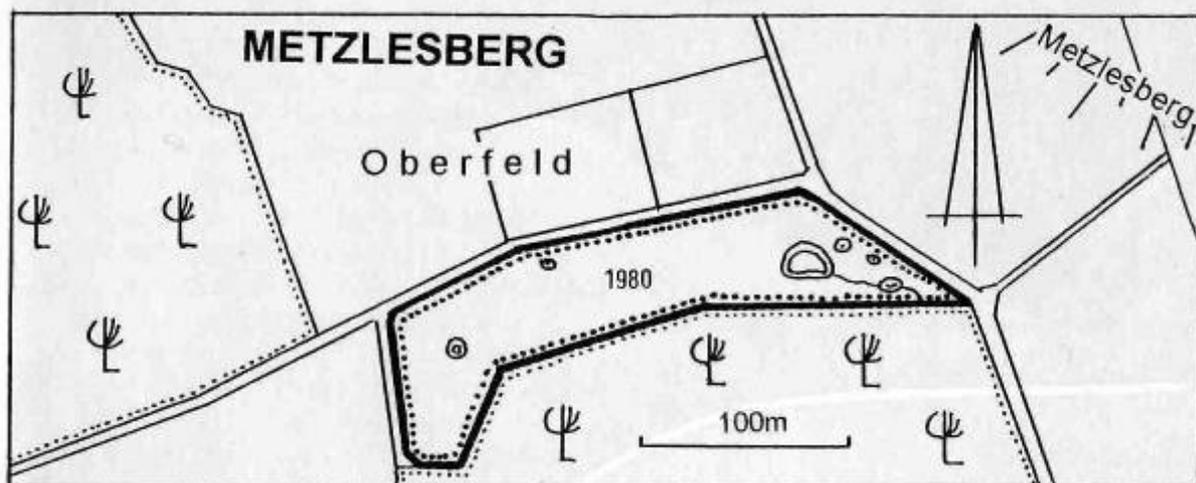
## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Streuwiese am Metzlesberg
<b>Aufnahmedatum:</b>	22.11.2006
<b>Gemeinde:</b>	Huisheim
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Gosheim
<b>Lage:</b>	am Südwestfuß des Metzlesberges N Herbermühle
<b>Koordinaten:</b>	R: 4404041 H: 5413324
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7130
<b>Elementtyp:</b>	Streuwiese
<b>Funktionsbereich:</b>	Landwirtschaft, Waldwirtschaft, Teichwirtschaft
<b>Form:</b>	flächenhaft
<b>Funktion:</b>	rezent
<b>Beschreibung:</b>	<p>1975 durch Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried erworben, 1,4271 ha groß, damals war westlicher Teil noch Streuwiese, östlicher bereits in gedüngte Wiese umgewandelt (diese vernässt und zur Streuwiese zurückentwickelt), 1976 – 1983 mehrere Tümpel und ein Teich angelegt</p> <p>Problem der Düngerauswaschung aus nördlich gelegenen Ackerflächen aus botanischen Gründen besonders wertvoll (Orchideen), auch artenreiches Insektenvorkommen</p> <p>östlich Metzzenberg Metzzenwiesen: Ehemals feuchtes Wiesengebiet, war gemeindliche Viehweide von Gosheim bis 1850, nach langwierigen Auseinandersetzungen zwischen den Gosheimern und den Schwalbmüllern 1856 aufgeteilt</p>
<b>Analyse:</b>	Fläche war bis 1850 gemeindliche Viehweide, danach aufgeteilt und als Streuwiese genutzt
<b>Bedeutung:</b>	jahrhundertlang beweidet, danach über 100 Jahre lang zur Gewinnung von Einstreu verwendet, diese Nutzungsform einst viel stärker im Untersuchungsgebiet verbreitet
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	sehr gut
<b>Pflege:</b>	einmalige Streumahd im Herbst (Anfang bis Mitte September)

**Bild:**



**Plan:**



aus: Sittner (1999): 43

**Bisheriger Schutzstatus:**

**Quellen:**

FIS-Natur ?

Schiele (1993b): 439 f

Sittner (1999): 43 – 46

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

**Objekt:** Treffpunkt im Buchholz

**Aufnahmedatum:** 25.10.2006

**Gemeinde:** Huisheim

**Landkreis:** DON

**Gemarkung:** Huisheim

**Lage:** östlich Huisheim

**Koordinaten:** R: 4405791 H: 5410459

**Blattnummer TK 25:** 7130

**Elementtyp:** Treffpunkt / Aussichtspunkt

**Funktionsbereich:** Freizeit / Erholung

**Form:** punktuell

**Funktion:** fossil?

**Beschreibung:** wenn man nichts vorhatte, ging man sonntags nach der Andacht ins Buchholz (Wald nahe Berghof), um Blumen zu pflücken, und wartete selten vergebens mit Ruhebänken (neu), Kalkbuchenwald, führt Wanderweg des Naturparks Altmühltal vorbei mit herrlicher Aussicht auf Huisheim und Umgebung

**Analyse:** wohl schon lange als Treffpunkt genutzt, daneben als Aussichtspunkt

**Bedeutung:**

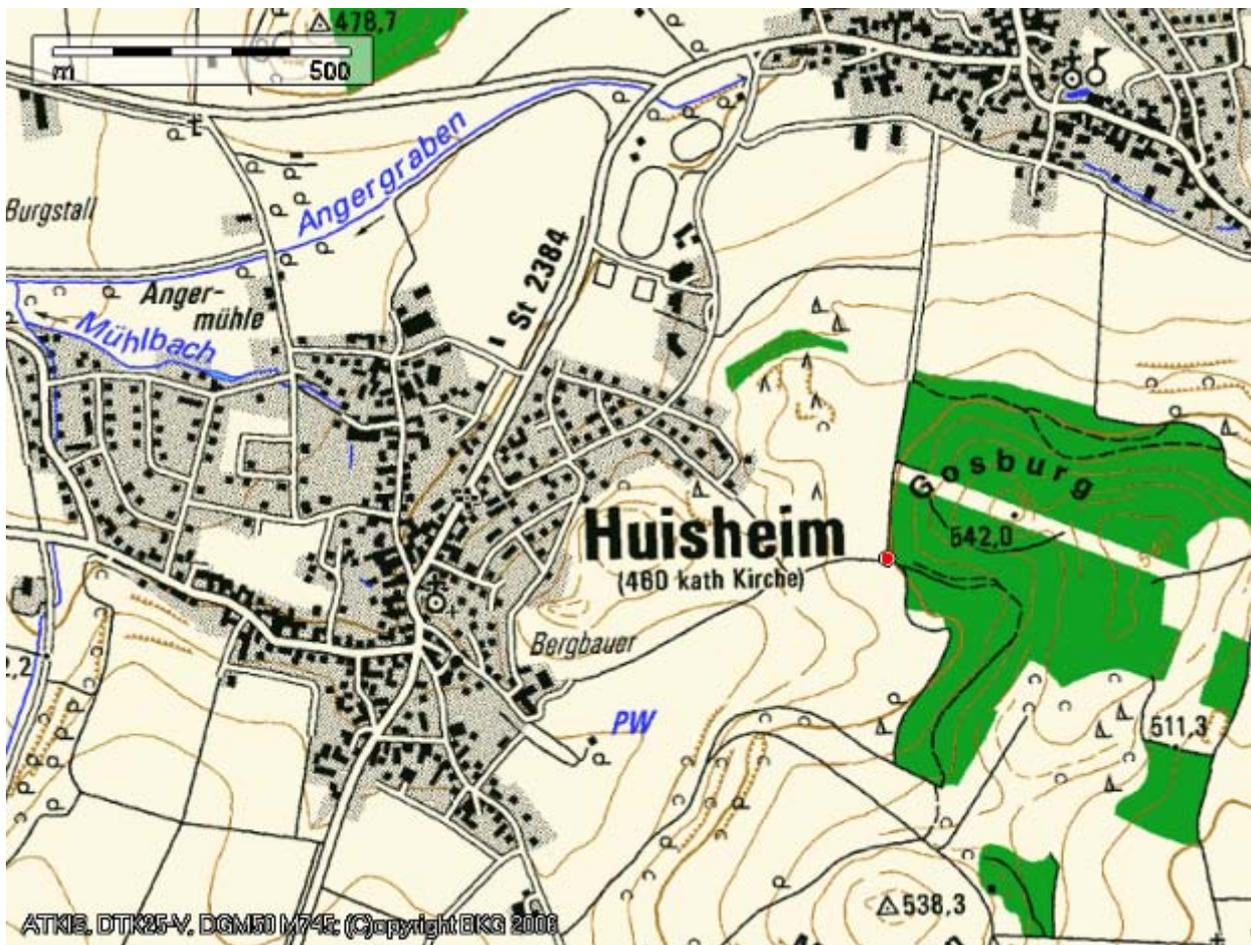
**Kulturlandschaftlicher Wert:** gering – mittel

**Erhaltungszustand:**

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** Naturpark

**Quellen:** Barsig (1997): 307

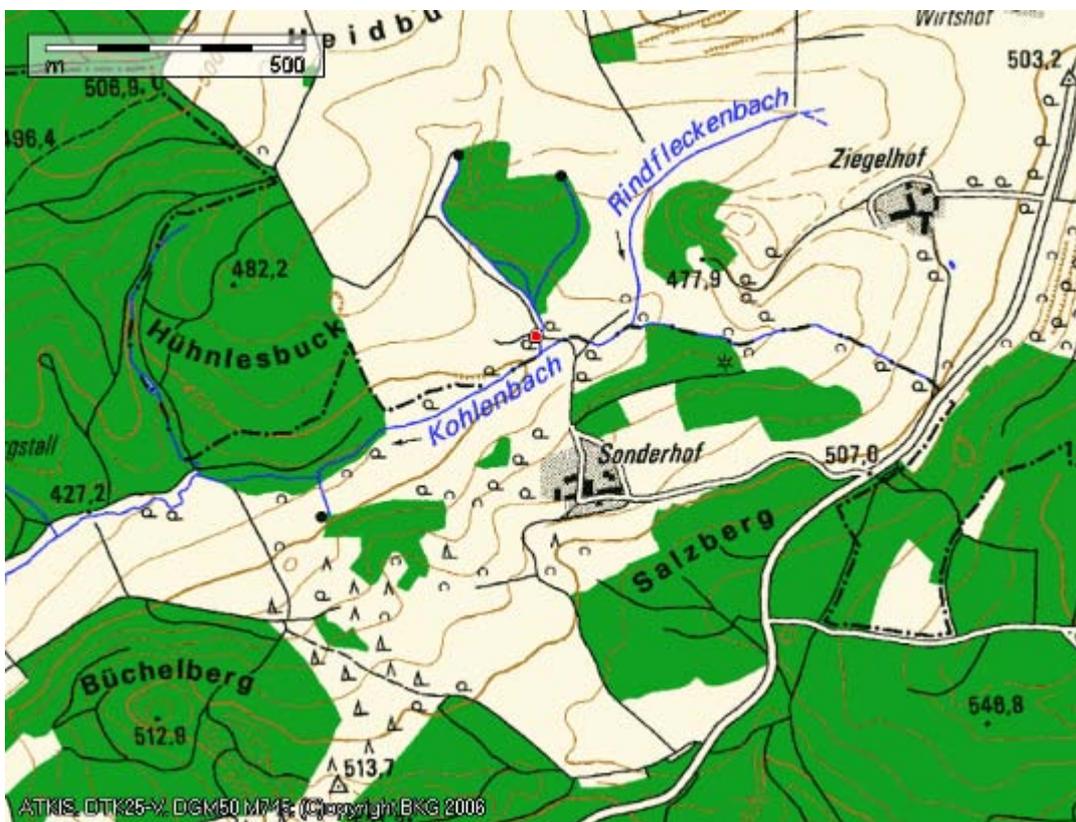
## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Turmhügel bei Sonderhof
<b>Aufnahmedatum:</b>	7.11.2006
<b>Gemeinde:</b>	Huisheim
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Huisheim
<b>Lage:</b>	inmitten eines Bachdreiecks im oberen Kohlenbachtal, nördlich Sonderhof
<b>Koordinaten:</b>	R: 4403541 H: 5408964
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7130
<b>Elementtyp:</b>	Turmhügel
<b>Funktionsbereich:</b>	Religion, Staat, Militär
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	von Osten her teilweise abgegrabener Burgstall, nur noch ca. 15 m Durchmesser, 2,5 bis 3 m hoch, mittelalterliche Scherben und verzierte Lehmbröckchen gefunden, zu vermuten ist ein mehrstöckiger, hölzerner Wohnturm, unterer Teil mit Steinen verblendet mit Fichten und Kiefern bewachsen mittelalterlicher Turmhügel
<b>Analyse:</b>	im Mittelalter errichtet wahrscheinlich von einem niederen Adelsgeschlecht
<b>Bedeutung:</b>	wohl zu Verwaltungszwecken
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	gering – mittel
<b>Erhaltungszustand:</b>	mittel
<b>Pflege:</b>	etwas stärker freistellen

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** archäologisches Geländedenkmal, Naturpark

**Quellen:** Becker (1993): 131

[www.blfd.bayern.de](http://www.blfd.bayern.de)

## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

**Objekt:** Wegkapelle Beatae Mariae Virginis

**Aufnahmedatum:** 8.10.2006

**Gemeinde:** Huisheim

**Landkreis:** DON

**Gemarkung:** Huisheim

**Lage:** an der Staatsstraße zwischen Huisheim und Gosheim

**Koordinaten:** R: 4405320 H: 5411138

**Blattnummer TK 25:** 7130

**Elementtyp:** Kapelle

**Funktionsbereich:** Religion, Staat, Militär

**Form:** punktuell

**Funktion:** fossil?

**Beschreibung:** 18. Jh., eingerahmt von zwei Birken, weitere Birken begleiten einseitig Staatsstraße

**Analyse:** aus religiösen Gründen errichtet im 18. Jahrhundert

**Bedeutung:** war wohl Station bei Prozessionen und Flurumgängen, wegen Lage möglicherweise auch Weg- und Orientierungspunkt

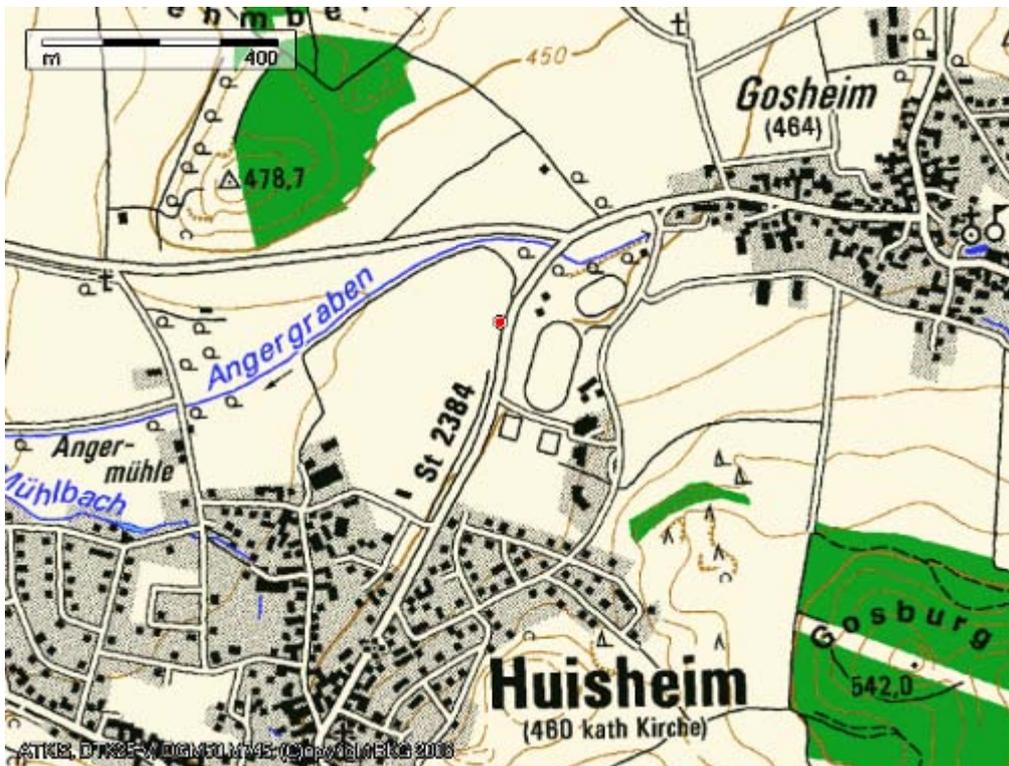
**Kulturlandschaftlicher Wert:** hoch

**Erhaltungszustand:** sehr gut, bildet mit einrahmenden Birken beachtenswertes Ensemble

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:** Baudenkmal

**Quellen:** Schaul (1986): 193

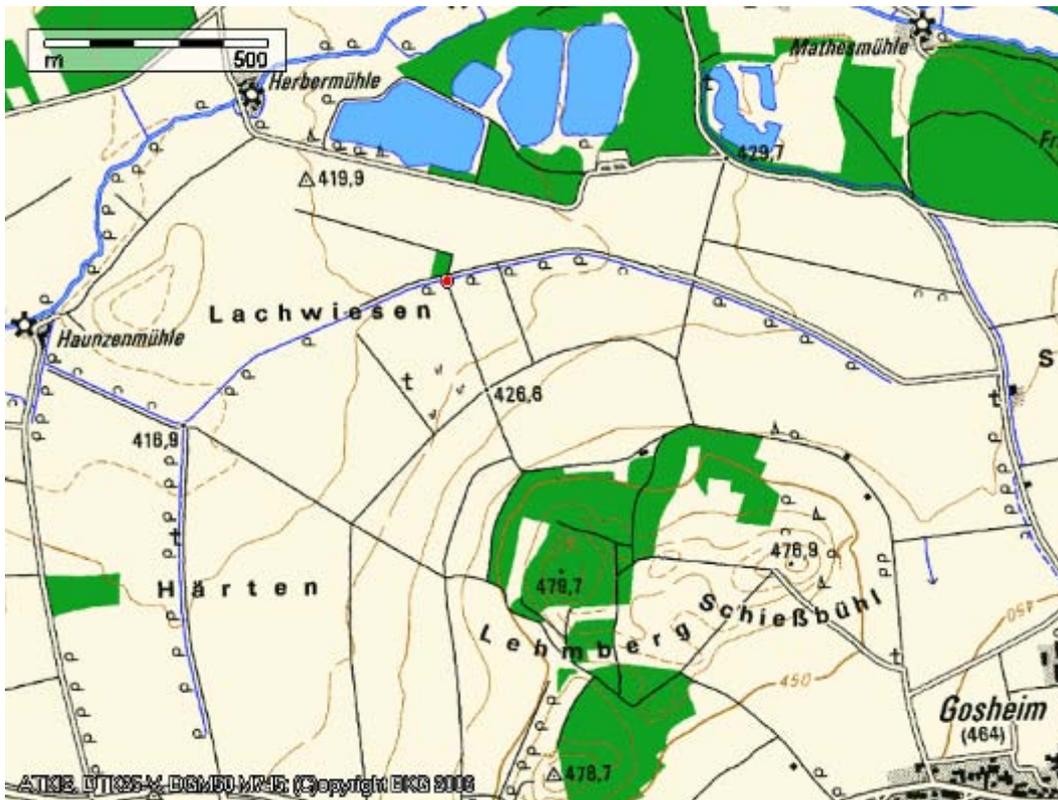
## Historische Kulturlandschaft im Nördlinger Ries – Erhebungsbogen Kulturlandschaftselemente

<b>Objekt:</b>	Zehntstein Gosheim
<b>Aufnahmedatum:</b>	25.10.2006
<b>Gemeinde:</b>	Huisheim
<b>Landkreis:</b>	DON
<b>Gemarkung:</b>	Gosheim
<b>Lage:</b>	am Lachgraben, NW Gosheim
<b>Koordinaten:</b>	R: 4404672 H: 5412530
<b>Blattnummer TK 25:</b>	7130
<b>Elementtyp:</b>	Zehntstein
<b>Funktionsbereich:</b>	Religion, Staat, Militär
<b>Form:</b>	punktuell
<b>Funktion:</b>	fossil
<b>Beschreibung:</b>	Zehntstein aus dem Jahr 1776, Zehntrechte regelten, an wen Bauern jeweils abgabepflichtig waren Grenze der Zehntrechte stimmte nicht mit Flurgrenze überein, z. T. quer über die Grundstücke, Grenze der Gosheimer Zehntrechte zu Hospitalstiftung Wemding verlief 1776 zwischen Lachgraben und Osterholz, mit 15 sogenannten Zehntsteinen markiert, der Stein 1 steht heute noch am Lachgraben mit Farbe besprüht (von Vermessung?)
<b>Analyse:</b>	aufstellt 1776, um Grenze zwischen Grundherren abzugrenzen
<b>Bedeutung:</b>	markiert die ehemalige Grenze zwischen den Gosheim und der Hospitalstiftung Wemding, einziger bekannter Zehntstein im Untersuchungsgebiet
<b>Kulturlandschaftlicher Wert:</b>	hoch
<b>Erhaltungszustand:</b>	sehr gut

**Bild:**



**Plan:**



**Bisheriger Schutzstatus:**

**Quellen:**

Schiele (1993a): 347

Diplomarbeit

Kathrin Schön